

Volksmacht

für Schlefien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aundspinn“, „Sozialistische Literatur-Aundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Klarstraße 4/8, durch die Buchhandlungen der „Volksmacht“, Neue Graupenstr. Nr. 6 und Neue Zeitungsstr. 11, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. — 3 Rml. Trügerlohn — 0,50 Rml. monatlich 1,76 Rml. — 65 Pf. Trügerlohn — 2,10 Rml. Dazu die Post einschl. Substitutionsgebühren 2,46 Rml.

Organ für die werttätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Rebaßlau Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: 30 Rml. pro Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlefien
10 Pf. anwärts 17 Pf. Anzeigen unter Text
70 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Vereins-,
Veranstaltungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro
Wort 3 Pf., das sechs Worte 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition
Klarstraße 4/8 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt

Die Furcht vor der Wahrheit.

Man will die Kritik am Reichschulgesetzentwurf gewaltsam mundtot machen.

Berlin, 10. November. (Eig. Bericht.)

Die Weiterberatung des Reichschulgesetzes im Bildungsausschuss des Reichstages begann am Donnerstag mit der Aukündigung des Vorsitzenden, daß Anträge auf Beschränkung der Redezeit vorliegen. Die Abstimmung über diese Anträge wurde auf Freitag vertagt. Zum grundlegenden § 1 fand ein Antrag der Regierungsparteien gegen die Linke Annahme, der besagt, daß die einzelnen Schulformen neben der gemeinsamen Aufgabe „ihre besondere Aufgabe zu erfüllen haben“. Absatz 3 des § 1, monach „in allen Volksschulen darauf Bedacht zu nehmen ist, daß die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden“, wurde nach längerer Aussprache genehmigt und dann in der Gesamtabstimmung § 1 angenommen.

Der 2. Absatz trat dann in die Beratung des § 3 ein, der die Gemeinschaftsschule behandelt. Absatz 2 des § 3 bestimmt, daß die deutsche Volksschule ihre Aufgabe „auf religiös-litlicher Grundlage ohne Rücksicht auf die Besonderheiten einzelner Bekenntnisse und Weltanschauungen“ erfüllen soll. Abg. Dr. Löwenstein (Soz.) erklärte, die Gemeinschaftsschule dürfe keinen religiösen Charakter bekommen, da dies nicht dem Sinne der Verfassung entspreche. Die Gemeinschaftsschule sei die allgemeine Staatsschule, ohne konfessionelle Besonderheit. Abg. Schulz (Soz.) betonte, daß gerade in dieser Beziehung der verfassungswidrige Charakter der Vorlage zum Ausdruck komme. Die Gemeinschaftsschule, wie man sie in Weimar schaffen wollte, sollte eine weltliche Schule sein. Selbst die bayrische Regierung sei sich darüber klar gewesen. Wenn jetzt eine Gemeinschaftsschule mit religiösem Charakter geschaffen werden sollte, so sei dazu eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Dr. Kunkel (D. Vp.) vertrat den Standpunkt, die Gemeinschaftsschule könne nicht eine weltliche Schule sein, sondern müsse die christliche Simultanschule sein. Die Deutsche Volkspartei fordere daher die christliche Gemeinschaftsschule und lehne die sozialdemokratische Schule ab, die eine weltliche Schule mit angehängtem Religionsunterricht sei. Abg. Rheinländer (Ztr.) trat ebenfalls für die christliche Gemeinschaftsschule ein, damit die Kinder der Gemeinschaftsschule „soviel wie möglich vom christlichen Geist bekommen“. — Weiterberatung Freitag.

Die Einheit der SPD.

Wüste Prügelei der Kommunisten untereinander.

Am Donnerstag veranstaltete die sogenannte „Wiedinger Opposition“ in Berlin eine öffentliche Versammlung. Der Zweck der Veranstaltung war, die vor Wochenfrist eingeleitete Auseinandersetzung Ruth Fischer-Hedert zu Ende zu führen. Als Hedert im Namen der kommunistischen Parteizentrale und gestützt auf einige hundert „orthodoxe“ Kommunisten und rote Frontkämpfer das Podium bestieg, um sein Schlüsselwort zu halten, hagelten die Zwischenrufe nur so. Er war gerade im Begriff, den Vorwurf des Menschewismus auf die Ultralinken zurückzuführen, als ein furchtbares Lohwau-geheul im Saal entstand. Man hörte etwas von „Beschlagnahmen Gummiknüppeln“, Schimpfworte flogen durch die Luft, Biergläser klirrten und zerbrachen, Häute redeten sich, bis schließlich der Tumult in eine regelrechte Keilerei ausartete, die selbst Ruth Fischer nicht zu bremsen vermochte, obwohl sie nur zu gern nach ein Schlüsselwort gehalten hätte. Staffetten und Erbsen, Schellen und Thälmannen fliegen mit Faust und Knüttel aufeinander ein, so daß die Versammlung geschlossen werden mußte. Die Kompositionen liefen sich nach Mitternacht auf der Mauer- und Seestraße fort.

Schaumschlägerei des Bürgerblods.

Formelle Zustimmung zur Besoldungsvorlage, aber keine Zustimmung vom Bürgerblod geplant.

Berlin, 11. November. (Eig. Bericht.)
In der für heute vorgesehenen interfraktionellen Besprechung der Regierungsparteien dürfte vor allen Dingen das Besoldungsproblem erörtert werden. Die Regierungspresse glaubt, neuerdings mitteilen zu können, daß sich alle Koalitionsparteien zu der Besoldungsvorlage der Regierung bekennen werden. Das wollen auch wir nicht bestreiten. Aber so einmütig sind die Parteien des Bürgerblods zu der Vor-

lage ihres wenig befähigten Finanzministers bekennen, so einmütig dürften sie auch bei der Schlussberatung der Besoldungsvorlage Änderungsanträge in negativem Sinne stellen. Ihr Bekenntnis ist also nur platonischer Art und läuft, in allgemeinverständliche Worte gekleidet, auf nichts anderes als einen großen Schwindel hinaus.

Das Fiasko der Hindenburgspende.

Berlin, 11. November. (Eig. Bericht.)

Die Hindenburg-Spende hat entgegen den Mitteilungen des deutschnational beeinflussten Kyffhäuser-Bundes nicht einmal 7 Millionen, sondern nur 6,3 bis 6,5 Millionen ergeben. Das bedeutet, daß pro Kopf der Bevölkerung nicht mehr als ganze 30 Pf. entrichtet worden sind. Wenn man das als Bekenntnis zu unserem Reichspräsidenten wertet, scheint uns die Liebe für den alten Herrn nicht sehr wertvoll zu sein. Vielleicht steigert sie sich noch um 1 bis 2 Pfennig pro Kopf der Bevölkerung, denn die endgültige Abrechnung der Hindenburg-Spende soll erst in acht bis vierzehn Tagen erfolgen, d. h. also mehr als drei Wochen nach der bereits vor Monaten angekündigten endgültigen Abrechnung.

Neue kommunistische Lüge.

Falsche Behauptung über die preussische Regierung.

In der gesamten kommunistischen Presse wird nach wie vor die Behauptung aufgestellt, daß die „Abziehung“ der sogenannten „russischen Arbeiterdelegation“ nach fünfzigem Aufenthalt in Berlin im Einverständnis mit oder gar auf Anordnung der Preussischen Regierung erfolgt ist. Diese Behauptung entspricht dem üblichen kommunistischen Schwindel. Weder der preussische Innenminister noch dessen Stellvertreter haben die „Abziehung“ angeordnet bezw. ihre Zustimmung dazu gegeben. Diese Feststellung wird die kommunistischen Schwindler natürlich nicht hindern, ihre verlogenen Behauptungen nach wie vor zu verbreiten.

Hugenbergs Agitationspläne.

Er will das platte Land mit politischen Kinos überschwemmen.

Berlin, 11. November. (Eig. Drahtbericht.) Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Hugenberg hat sich vor wenigen Tagen durch die Veröffentlichung seiner Vorgesandter Rede seines Einflusses auf die deutsche öffentliche Meinung gerühmt. Mit ihm teilen zwölf deutsche Inflationsgewinnler diesen Einfluß auf eine ganze Reihe deutscher Zeitungen, die zum Teil als Generalanzeiger, zum Teil offen als deutschnationale Parteizeitungen firmieren. Jetzt weiß die „Bosnische Zeitung“ mitzuteilen, daß Hugenberg vor nicht allzu langer Zeit eine Gesellschaft „Deutsche Volks-Bildspiele“ gegründet hat, deren Sitz merkwürdigerweise Raumburg an der Saale ist. An sich ist das nicht verwunderlich; denn von Raumburg aus erhielt der Rapp-Busch durch Herrn Schiele und andere Kapuzen keine geistige Fundierung. Insbesondere der Rapp-Busch gehört deshalb auch mit zur „Devoti“, wie sich viele deutschen Bildspiele nach der Art der „Ufa“ nennen. Die „Devoti“ hat nun — wie die „Bosnische Zeitung“ weiter meldet — bei dem amerikanischen Automobilkongress Ford 400 Spezialkraftwagen bestellt, die mit den fertigen Apparaten, den nötigen Filmrollen, Projektionsanlagen und übrigen Zutaten in Kolonnen von je 20, von Raumburg über ganz Deutschland auszurollen sollen. Die Finanzierung wird sehr leicht dadurch erleichtert, daß ein Teil der Filme Restfilme sind, zu dem die betreffenden Industrien Beiträge zahlen. Andere Filme sind Schul- und Lehrfilme, die als solche Steuerfreiheit genießen. Den Teil des Programms soll die entsprechend ausgerüstete „Kommunistische Wagenkompanie“ bilden.

Warum das alles? Hugenberg will mit 400 Kinos im Saal von Ford-Automobilen die Massen für die deutschnationale Partei vorbereiten und sie schließlich für die deutschen Kommunisten zu einem unbedingten Gehirneinfuß bringen. Die Finanzierung der Filme und der Kraftwagen hat bereits begonnen, weil auch Hugenberg mit der Möglichkeit rechnet, daß der Wahlkampf bald beginnt.

Gewerkschaft und Partei.

Was du sein willst, sei ganz! Mit besonderer Eindringlichkeit klingt dieses Jesen-Wort aus dem Munde zum Eintritt in die Partei, der die Sozialdemokratie in der roten Werbewoche an die freigewerkschaftlich organisierte Arbeiterkraft richtet. Ein freigewerkschaftlich organisierter Arbeiter, der nicht zugleich Mitglied der deutschen Arbeiterpartei, der Sozialdemokratie, ist, ist eine halbe Sache. Der freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter, der sich über den Sinn und das Wesen der freien Gewerkschaftsbewegung klar geworden ist und den Mut zur Konsequenz hat, kann nicht anders — er muß Sozialdemokrat sein. Heute sind Partei und Gewerkschaften viel enger als jemals zuvor zusammengerückt: Die Freien Gewerkschaften können nicht ohne die sozialdemokratische Arbeiterpartei, die Sozialdemokratie kann nicht ohne die Freien Gewerkschaften leben. Heute treiben Gewerkschaften und Partei praktischen Sozialismus, indem sie wirtschaftlich und politisch in unermüdlichem Tageskampfe Schritt für Schritt dem Gegner, das heißt der kapitalistischen Wirtschaft und Gesellschaft Terrains zu entreißen versuchen. Auf verschiedenen Wegen streben beide dem gleichen Ziele zu: der Befreiung der Arbeiter.

Das große Reservoir zur Erneuerung der Kräfte und Mitgliedschaft der Partei sind die Gewerkschaften. Wo die Gewerkschaften stark sind, wächst auch die Partei, wo gewerkschaftlicher Geist sich rührt, ist auch die Partei im Aufstieg. Das beste Zeichen dafür, daß jeder freie Gewerkschafter, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, den Weg zur Partei finden muß! Aber diesen Weg noch nicht gefunden hat, der hat noch keine Vorstellung davon, welche gewaltige Hilfe die Partei den Freien Gewerkschaften in ihren Kämpfen um die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, der Forderung der Arbeitslosen, der Arbeiter-schutz usw. leistet. Besonders deutlich ist das auf dem Gebiet der Sozialpolitik zu beobachten, das heute von den Freien Gewerkschaften wie von der Partei in gleicher Weise durchgeführt und besetzt wird. Die gewerkschaftliche Pionierarbeit bringt nur dann dauernden Gewinn, wenn es der Partei in den Parlamenten gelingt, die von den Gewerkschaften in direktem Kampf gegen das Unternehmertum und gegen das Kapital errungenen Positionen gesetzlich zu sichern und unter Dach und Fach zu bringen. Jeder in der sozialpolitischen Gesetzgebung verankerte Erfolg der Gewerkschaftsarbeit wirkt wieder zurück und bringt neue Hilfe bei den neuen Kämpfen der Gewerkschaften. Man braucht nur an die großen sozialpolitischen Kämpfe der jüngsten Zeit zu erinnern, und sofort wird die gewaltige Bedeutung der politischen Arbeit der Sozialdemokratie für die Gewerkschaften klar und verständlich. Je besser und größer die gesetzlichen Sicherungen des Achtstundentages, desto leichter die Tarifkämpfe um die Arbeitszeit. Arbeitszeitfragen, Lohnfragen, die Probleme der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung — all diese Dinge hängen mit der politischen Machtverteilung aufs engste zusammen. Das gleiche gilt von der Sicherung des Streikrechts, des Koalitionsrechts, den Grundrechten der Gewerkschaften. In einem kapitalistischen Staat gibt es kein wirkliches Koalitionsrecht. Nur dort, wo die Demokratie lebendig sich entfalten kann, kann auch die freie Gewerkschaft wachsen. Haben wir nicht in den letzten Monaten wiederholt erleben müssen, wie in den Tarifkämpfen die Justizbehörden mit einseitigen Verfügungen gegen die Gewerkschaften dem Unternehmertum zur Seite sprangen? Der Kampf um eine soziale Rechtspflege ist auch für die Gewerkschaften von nicht zu unterschätzendem Wert. Wie oft wurde bei den Lohn- und Arbeitszeitkämpfen der letzten Monate die Arbeiterkraft durch die Verbindlichkeitsklärung unmöglicher Schiedsprüche gezwungen, von neuem unter das Joch drückender Arbeitsbedingungen zu gehen? Der Parteitag der Schlichtungsanstalt, die geschriebenen und ungeschriebenen Richtlinien der Schlichter sind nicht unabhängig vom politischen Kurs. Die politische Windrichtung im Staat spielt auch bei den Verbindlichkeitsklärungen eine gewisse Rolle. Warum ist die Betriebsratbewegung ins Stocken geraten? Weil die Entfaltung wirklich demokratischer und sozialer Geistes durch den Verfall der Reaktion gehemmt wurde. Ohne demokratischen und sozialen Geist im Staat, in der Regierung keine Möglichkeit zur demokratischen Umgestaltung der Wirtschaftsverfassung. Demokratisierung der Wirtschaft ist aber eines der Hauptziele der modernen freien Gewerkschaftsbewegung.

Keine gewerkschaftliche Frage, die nicht zugleich eine politische Frage wäre. Es kann nicht anders sein, denn Wirtschaft und Politik sind nicht zu trennen. Nicht nur der Schwere beruht die Hilfe der Staatsmacht, die zum Beispiel gegen die Gewerkschaften und Gewerkschafter zu leisten ist, sondern auch die Hilfe der Gewerkschaften, die zum Beispiel in der Zeit der Wirtschaftskrisen zu leisten ist, ist eine politische Aufgabe. Man muß sich die Bedeutung der politischen Arbeit der Gewerkschaften nicht zu schenken. Es wird die mit Hilfe der Gewerkschaften und der Partei in der Zeit der Wirtschaftskrisen zu leisten sein, zum Beispiel in der Zeit der Wirtschaftskrisen zu leisten sein.

Schaden der Arbeitnehmer und zum Vorteil bestimmter Unternehmer und Produzentenkreise. Es gibt in der Praxis keine...

Ein freier Gewerkschafter, der nicht zugleich in der Sozialdemokratie, in der deutschen Arbeiterpartei, politisch organisiert ist...

Die Banterottpolitik der Reichsregierung.

Die Kosten des Reichs-Schulgesetzes.

Der Reichsinnenminister ist bis heute den wiederholten Forderungen der Sozialdemokratie, endlich nähere Angaben über die Kosten seines Reichs-Schulgesetzes...

Verschiedene Länder haben inzwischen dem Erlaß des Reichsinnenministers entsprochen und über die finanziellen Auswirkungen...

Wie die Bürgerblock-Regierung bei ihrer finanziellen Mißwirtschaft diese Kosten aufbringen will, ist uns ein Rätsel. Sie entschuldigt sich damit, daß das Gesetz...

Das Reich und die Standesherrn.

Berlin, 10. November. (Eig. Bericht.) Am Donnerstag fand zwischen dem Reichskanzler und den Führern der Regierungsparteien...

Die seit mehreren Tagen vorgelehene interfraktionelle Besprechung zwischen den Regierungsparteien über die schwebenden politischen Probleme wird am Freitag...

Der falsche Wein.

Leben und Abenteuer von Harry Domala. Im Gefängnis zu Köln von ihm selbst geschrieben. Januar bis Juni 1927.

Copyright 1927 by Malik-Verlag A.-G., Berlin W. 50. (Nachdruck verboten.)

Ja, so möchte es schon im Leben sein! So ein Kleiderstück, das ich an, frühstückte, machte bei dem Intendanten...

Der Kommerzienrat. Als Direktor war über die Blumen entsetzt. Er erlaubte nicht, wie der Direktor...

Uha, es scheint doch zu stinken!

Das Reichskabinett berät,

welche Teile des Phöbus-Berichts es veröffentlichen kann.

Der Bericht des Sparkommissars Saemisch über die Phöbus-Affäre ist dem Reichskanzler am Donnerstag überreicht worden. Der Bericht dürfte schon in den nächsten Tagen...

Wieder ein Ausschuss des Reichskabinetts.

Die Reichsregierung bildet einen Ausschuss für die Verwaltungsreform.

Berlin, 10. November. (Eigener Bericht.)

Es ist bereits zur Methode der gegenwärtigen Bürgerblockregierung geworden, sich im Falle irgendwelcher Schwierigkeiten die Arbeit einfach durch die Einsetzung...

Vorerst ist geplant, die Gliederung des gesamten Materials zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung von Reich und Ländern...

Der Ausschuss tritt zum ersten Male am kommenden Sonntagabend zusammen. In dieser Sitzung soll vor allem das Arbeitsprogramm festgelegt werden.

Einheitsstaat oder Föderativstaat.

Das Zentrum berät, wie es sich stellen soll.

Berlin, 10. November. (Eig. Bericht.) Die Zentrumsfraktion des Reichstags und des preussischen Landtags...

Frankreichs Antwort auf die Tagerdemonstration.

Der südslawische Außenminister in Paris.

Paris, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch, der am Donnerstag in Paris eingetroffen ist...

mittag festgesetzten Unterzeichnung des Vertrages gegolten haben kann. Die zum Teil recht scharfe Kritik, die der Vertrag...

Während die offizielle Presse sich weiterhin bemüht, dem Abkommen jede politische Bedeutung abzusprechen, machen die unabhängigen Blätter heute keinen Hehl daraus, daß seine Unterzeichnung...

Der Inhalt des französisch-jugoslawischen Vertrags.

Dieser Tage soll in Paris ein politischer Vertrag zwischen Frankreich und Jugoslawien unterzeichnet werden, der schon vor längerer Zeit entworfen worden ist.

Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen enthält sie eine Nichtangriffsklausel und sieht ferner ein gemischtes Schiedsgericht...

Nicht ganz verständlich ist eine andere Bestimmung, wonach die beiden Regierungen alle Beschlüsse des Völkerbundes oder des Rates, die die Sicherheit eines der Vertragspartner in Frage stellen könnten...

Der letzte Artikel verpflichtet die beiden Regierungen, jeden Versuch einer Veränderung der gegenwärtigen politischen Lage gemeinsam zu besprechen...

Es ist zuzugabe, daß der französisch-jugoslawische Vertrag seinem Wortlaut nach weniger weit geht als die Bündnisverträge...

Zum Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Jugoslawien. Der Reichsgesetzentwurf über den Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Jugoslawien...

Zum Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Jugoslawien.

Preußen für den ermäßigten Zollsaß auf Industriemais.

Der Reichsgesetzentwurf über den Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Jugoslawien sieht eine Ermäßigung des Zolles für Futtermais auf 2,50 Mark pro Doppelzentner vor.

Amerikanerin gewaltig imponierten. Der Kommerzienrat erklärte uns die Organisation des ungeheuren Werkes. Auf dem Bahnhof in Magdeburg...

zog ich Vergleiche zwischen dem Leben von damals und den glänzenden Tagen, die ich eben durchlebt hatte. Ich durchstreifte eine Straße nach der anderen...

(Fortsetzung folgt.)

Das Scherengericht über Trotski.

Die Begründung des Antrags auf Ausschluß Trotskis aus der K. P. U.

Moskau, 11. November. (Eigener Funkbericht.)

Die Moskauer Kommunisten haben entsprechend ihrer vor einigen Wochen bekannt gegebenen Ankündigung jetzt den Ausschluß von Trotski und seiner Anhänger beantragt. In einer zu diesem Zweck — natürlich einstimmig — angenommenen Entschließung heißt es wörtlich:

„Die Verleugung der Trotskischen Opposition, anfänglich des sechsjährigen Jubiläums der Sowjet-Union eine Gegen-demonstration von zersplitterten Häuflein zügelloser Fraktioneller zu organisieren, erlitten eine schmachvolle politische Niederlage. Dieses Hervortreten der Opposition durch Gegen-demonstration gegen die Partei am 10. Jahrestage der Oktober-Revolution kann das Moskauer Komitee nicht anders einschätzen als eine sowjetfeindliche Aktion, die zur Unterhöhlung der Diktatur des Proletariats führt. In Anbetracht dessen, daß die Tätigkeit der Opposition in der gegenwärtigen Periode die Tätigkeit einer zweiten nichtsozialistischen, sondern Trotskisch-menschenfeindlichen Partei darstellt, erachtet das Moskauer Komitee der Kommunistischen Partei den Ausschluß der Oppositionsführer Trotski, Sinowjew, Ramenew, Smilga und anderer sowie aller aktiven Später für notwendig, als eine Maßnahme, die sich gegen die Organisation einer neuen Partei und gegen eine legale politische Arbeit und antisowjetischer Elemente richtet.“

Am Schluß der Entschließung heißt es, daß es ein Ding der Unmöglichkeit sei, die Oppositionsführer auf verantwortlichen Posten des Sowjetstaates zu belassen. Im übrigen erachtet es das Büro des Moskauer Kommunistischen Komitees für notwendig, den Ausschlußantrag unverzüglich dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Rußlands zu unterbreiten.

Das Zentralkomitee der K.P.U. unterstützt den Ausschlußantrag.

Moskau, 10. November. Die Presse veröffentlicht eine an alle Parteiorganisationen gerichtete Mitteilung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei. Die Mitteilung weist darauf hin, daß die sowjetfeindlichen Straßendemonstrationen Trotskis, Sinowjews, Ramenews, Smilgas und anderer am 10. Jahrestage der Oktoberrevolution in Moskau und Leningrad die gewalttätige Besetzung des Auditoriums der Moskauer Technischen Hochschule zwecks Veranstaltung einer ungesetzlichen parteifeindlichen Versammlung, die innerhalb der Opposition veranstalteten geschwätzigen Versammlungen davon zeugen, daß die Opposition nunmehr beginnt, arbeiterfeindliche Kräfte um sich zu sammeln und neue sowjetfeindliche Aktionen vorbereitet. Das Zentralkomitee hält eine derartige Handlungsweise der Opposition und ihrer Führer für vollkommen unannehmlich und hat es als notwendig erachtet, die Frage der letzten parteifeindlichen Aktionen der Opposition der Zentralkommission zu unterbreiten. Das Zentralkomitee fordert alle Parteiorganisationen auf, unverzüglich Oppositionelle aus der Partei auszuschließen, die in Nichtparteiversammlungen gegen die Parteipolitik auftreten, schließlich keine geschwätzigen, von Oppositionellen einberufenen Versammlungen zuzulassen und falls eine solche Versammlung dennoch einberufen wird, diese mit den Kräfte der Parteiorganisationen und der Arbeiterschaft aufzulösen.

Die Befähigungsverminderung durchgeführt

Der Abtransport und die Umgruppierung der Truppen im besetzten Gebiet dürften — wie wir von amtlicher Seite erfahren — in dieser Woche beendet werden. In einer Note soll die Reichsregierung von den Auswirkungen dieser militärischen Maßnahmen unterrichtet werden. Die bisher von deutscher Seite getroffenen Feststellungen bestätigen, daß die Truppenzahl im besetzten Gebiet bis Ende dieser Woche um volle 10000 Mann vermindert werden wird.

Der Wiederaufbau in Frankreich.

Paris, 10. November. (Eig. Drahtbericht.) Anlässlich der am Donnerstag in der Kammer geführten Budgetdebatte über die besetzten Gebiete machte der Minister der öffentlichen Arbeiten, Lardieu, folgende Angaben über den Stand des Wiederaufbaus: 98 Prozent der vorkriegsbevölkerung sind in die zerstörten Gebiete zurückgekehrt, 67 Prozent der landwirtschaftlichen und Wohngebäude und 88 Prozent der Industriebauten sind wieder hergestellt. Für Immobilienverluste sind bisher 72 Milliarden Francs gezahlt worden. Gezahlt werden müssen noch 18 Milliarden.

Beginnt der Kampf um die Flagge wieder?

Ein Vorstoß der „Täglichen Rundschau“.

Berlin, 11. November. (Eig. Funkbericht.)

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei tritt heute in Berlin zur Beratung der schwebenden politischen Fragen zusammen. Er dürfte sich nach den Mitteilungen der Rechtspresse u. a. auch mit der Flaggenfrage befassen. Es ist nun interessant, daß die „Tägliche Rundschau“ — zu 50 Prozent deutschnational und zur anderen Hälfte volksparteilich — ausgewertet heute einen Artikel „Von einem aktiven hohen Diplomaten im Auslande“ bringt, betitelt „Die Flagge“. Es interessiert uns nicht näher, ob der Vertreter der deutsche Gesandte in Stockholm oder der gleichgestimmte Botschafter in Konstantinopel ist. Wesentlicher ist für uns, mit welcher Unverschämtheit dieser angebliche hohe aktive Diplomat sich erlaubt, in die innenpolitischen Verhältnisse Deutschlands einzugreifen. Er bringt es nämlich fertig, nicht nur die Proklamation der schwarz-weiß-roten Handelsflagge mit der winzigen schwarz-rot-goldenen Wählfahne als Reichsflagge zu empfehlen, sondern diesen Schritt auch noch als verfassungsmäßig hinzustellen. Neheliche Auffassungen sind in letzter Zeit wiederholt von deutsch-nationaler Seite vertreten worden. Wir glauben trotzdem nicht, daß die Herrschaften auf der Rechten nach ihren vielen Unverschämtheiten, die sie sich in den letzten Monaten bereits gegenüber dem deutschen Volke geleistet haben, auch noch die von einem „hohen Diplomaten“ anempfohlene Frechheit leisten werden, oder sollten sie doch ein Täglein wagen? Wehe ihnen!

Politik von der Kanzel.

Das Sekretariat der Zentrumsparlei Baden-Born veröffentlicht im „Westfälischen Volksblatt“ Versammlungsanzeigen der Zentrumsparlei. Darunter befand sich kürzlich die folgende Anzeige:

„Sonntag, den 6. November, Beverungen (Versammlungsort) und Zeit wird noch von der Kanzel bekanntgegeben.“

Am Kopfe der Versammlungsanzeigen ist ausdrücklich vermerkt: Zu diesen Versammlungen haben nur Zentrumsanhänger Zutritt. Es handelt sich um unbestreitbaren Mißbrauch der Kanzel zu parteipolitischen Zwecken. Es ist in kurzer Zeit der zweite derartige Fall. Soll wieder System daraus werden?

Die Sozialdemokratie für die Mieter.

Berlin, 10. November. (Eig. Bericht.) Im Wohnungsausschuß des Reichstages trat am Donnerstag bei der Beratung des Mieterwohnungsgesetzes Abg. Lipinski (Soz.) der Auffassung entgegen, daß die Wohnungsgesetzgebung 1925 beseitigt sei. Die Sozialdemokratische Fraktion halte die Zeit für gekommen, daß das Mietrecht in Wohnungs- und Mietwahlen in ein Dauerrecht überführt werde. Selbst die deutschnationalen Mitglieder des Ausschusses bejahten die Lage des Wohnungsmarktes als nach wie vor kritisch, so daß von einer Aufhebung der Zwangswirtschaft noch keine Rede sein könne. Abg. Waeith (Dnat.) gab sogar zu, daß die Freigabe der gewerblichen Räume ihre Schattenseiten gezeigt habe.

Abg. Silberschmidt (Soz.) betonte, bei der prinzipiellen Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Mietrechtsfrage handle es sich nicht um die Abfertigung einer Sozialisierung des Hausbesitzes, auch nicht um materielle Interessen der Vermieter und der Mieter, sondern der Kernpunkt sei der, daß das Interesse der Nation über dem Einzelinteresse stehe. Demgegenüber würden die Rechtsparaden den Standpunkt von dem Heiligum des Rechts am Privateigentum vertreten. Die Sozialdemokratie wende sich dagegen, daß das materielle Interesse des einzelnen Staatsbürgers über das Wohl der Nation gestellt werde. Die Sozialdemokratie lehne die Gesetzentwürfe ab, nicht aus Haß gegen die Hausbesitzer, sondern weil durch sie den ärmeren Gemeinden untragbare Lasten zugemutet werden sollen. Abg. Nowak (Soz.) trat für eine grundlegende Änderung des Wohnrechtes ein. Der Eigentumsbegriff müsse den sozialen Erfordernissen untergeordnet werden.

Ueber 5000 Begnadigungen in Preußen.

Amlich wird mitgeteilt: Ueber die bisherige praktische Auswirkung der preußischen Gnadenaktion anfänglich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten ist mitgeteilt, daß die Zahl der Einzel-Gnadenurteile in Preußen inzwischen bereits 5000 überschritten hat. Die Mehrzahl dieser Einzel-Gnadenurteile besteht in dem Erlass der Strafe, die Minderheit in bedingter Aussetzung der Strafe unter Bewährungsfrist. Auch die Zahl 5000 ist jedoch nur als ein vorläufiges Teilergebnis zu betrachten, das abschließende Ergebnis über die Gesamtzahl der Einzel-Gnadenurteile wird erst in ein bis zwei Monaten vorliegen, da die in der allgemeinen Verfügung vom 2. Oktober 1927 angeordnete Durchprüfung der Strafakten noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird und von den Ober-

Staatsanwälten, die die ersten Akten zum 1. November einzureichen hatten, noch ständig weitere Akten eingehen. — Weitere Mitteilungen bleiben vorbehalten.

Großes Jagelied des bayerischen Finanzministers.

Ueber das Eingreifen des Reparationsagenten.

München, 8. November. (Eigener Drahtbericht.) Der bayerische Finanzminister Dr. Schmelze nahm am Mittwoch im Rahmen der Beratung seines Etats im Landtag das Wort zur Denkschrift des Reparationsagenten Gilbert. Er beklagte sich zunächst, daß die bayerische Regierung von diesem Memorandum erst durch die Presse und nicht durch die Reichsregierung erfahren habe. Für den Staat Bayern habe das Memorandum bereits eine betrübliche Folge gehabt, weil die Reichsregierung die Richtlinien der Beratungsstelle für Auslandsangelegenheiten verschärft habe. Dadurch erscheine es zweifelhaft, ob der Staat Bayern seinen Ansehensbedarf für die nächsten zwei Jahre werden decken können. Der bayerische Staatshaushalt drohe damit in eine außerordentlich schwierige Lage zu kommen, denn wenn das Reich nicht Hilfe leiste, sei zur Deckung des Defizits im ordentlichen wie im außerordentlichen Haushalt eine Anleihe unumgänglich.

Der größte Fehler der Denkschrift Gilberts sei ihre einseitige Einstellung auf die Wirtschaft. Sie verkenne völlig die allgemeinen Zusammenhänge der Wirtschaft mit der öffentlichen Hand. Der Generalagent übersehe vor allem, daß die Länder die Träger der Kulturaufgaben im Reich sind und diese Kulturaufgaben nicht unerfüllt bleiben können, ohne daß die Wirtschaft nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt darunter Schaden leidet. Was würde aus der Wirtschaft werden, wenn unsere technischen Hochschulen und unsere Universitäten von ihrer hohen Höhe herabstiegen müßten, wenn ihre Lehr- und Forschungsstätigkeit nicht mehr in dem durch den gegenwärtigen Stand der Wissenschaft bedingten Umfang fortgesetzt werden können? Was sollte aus der deutschen Qualitätsarbeit werden, auf der unser Export beruht, wenn unsere Volkshochschulen, Fortbildungsschulen und Fachschulen ihren hohen Stand nicht mehr behaupten können? Eine deutsche Volkswirtschaft, die jährlich 2 1/2 Milliarden für Reparationen zahlen soll, habe einen gewissen kulturellen Hochstand zur Voraussetzung. Die Aufrechterhaltung dieses Hochstandes erfordere Kosten, und diese Kosten seien Produktionskosten der deutschen Wirtschaft. Diese Erwägungen hätten bereits die Sachverständigen des Dawes-planes außer acht gelassen und daß nunmehr auch der Generalagent diesen Fehler fortsetze, mache seine Kritik an der öffentlichen Wirtschaft der deutschen Länder und Gemeinden zu einer sachlich unrichtigen.

Am Schluß seiner Rede betonte der Finanzminister wiederholt das dringende Gebot allergrößter Sparsamkeit auch für den Staat Bayern. Dabei gab er ein Bild der Verwaltungs-kosten des bayerischen Staates. Sie hätten sich gegenüber 1918 um rund 64 Prozent gesteigert. Die Ursache dieses Mehraufwandes liege in der Vermehrung der Ausgaben, die eine Vermehrung des Personals und dabei auch eine Steigerung des nominalen Gehalts der Beamten notwendig machten. Das durchschnittliche Nominalgeld eines bayerischen Verwaltungsbeamten habe im Jahre 1918 2865 Mark, im Jahre 1927 dagegen 4370 Mark betragen.

Breslauer Produktenbörse vom 10. November.

Amliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 10. November 1927 gehaltenen Preise in Reichsmark bei sofortiger Zahlung (mit für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) in trockenem Zustand. Tendenz: Getreide: Behauptet. — Kartoffeln: Bei ausbleibender Zufuhr ruhig. — Futtermittel: Steig. — Mehl: Weiter abwartend.

Ware	Eigentliche amtliche Notierungen (100 kg.)		Dellwaren:	
	10.	8.	10.	8.
Getreide:				
Weizen 74 kg	26,20	26,20	Winterweizen	33,00
Roggen 74 kg	26,00	26,00	Senfweizen	36,00
Hafer	20,80	20,80	Senfweizen	38,00
Gerste	27,00	27,00	Senfweizen	—
Braugerste	25,00	25,00	Senfweizen	72,00
Industriegetreide				
einfach Winterweizen	22,00	22,00		

Speise-Kartoffeln (Erzeugerpreis) trocken Breslau: Rot und weiß je 2,80, gelbe 2,80.

Fabrikkartoffeln (in Pf. je nach Stärke-Prozent) 0,18 je nach Lage der Veredelation des Erzeugers.

Futtermittel. Nachstehende amtliche Preise für Futtermittel verbleiben für 100 Kilogramm Barwert Waagen frei Breslau für ganze Wagenladungen.

Ware	10.		8.	
	10.	8.	10.	8.
Weizenkleie	14,75-17,75	14,75-16,75	Malzkeime	16,50-17,50
Roggenkleie	15,50-17,00	15,25-16,75	Trudenkeime	10,50-11,00
Gerstenkleie	19,25-21,00	19,00-21,00	Weizenmehl	18,25-14,00
Veilchen	24,00-26,00	24,00-25,00	Gerstenmehl	14,00-14,75
Rapskuchen	17,25-18,25	17,25-18,25	Wassermehl	14,00-14,75
Polstermehl	19,00-20,00	19,00-20,00	Wassermehl	14,00-14,75
Selbstmehl	25,00-26,00	25,00-26,00	Wassermehl	19,50-20,50
Rohkuchen	24,00-25,00	23,75-24,75	Wassermehl	21,00-22,00
Wassermehl	19,50-20,50	19,50-20,50	Wassermehl	—
Reisfuttermehl	15,00-16,00	15,00-16,00		
24 %	16,75-17,75	16,75-17,75		

Kartoffelkuchen 24,00 — 25,00. Baumwollsaatmehl (60 %) 25,00 — 26,00. Schwundkuchen (60 %) 24,75 — 25,75.

Amliche Notierung für Wählereingangsliste (je 100 kg)

Ware	10.		8.	
	10.	8.	10.	8.
Weizenmehl	37,00	37,00	Auszugmehl	42,00
Roggenmehl	36,00	36,00		

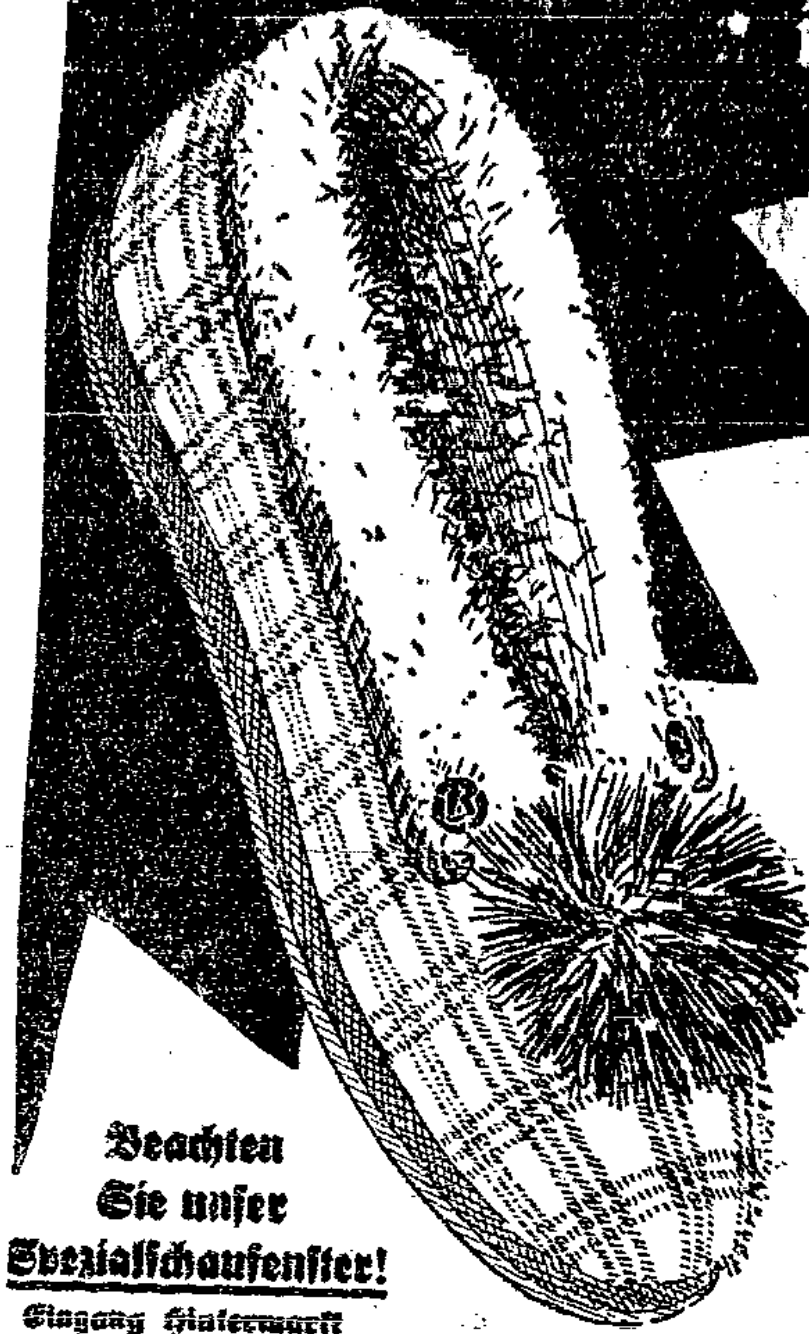
Die Preise verstehen sich bei Weizen- und Roggenmehl für Type 70 Preis festgesetzte Sorten werden höher bezahlt.



Verkaufsstelle: Breslau, Ohlauer Straße 15, Fernsprecher 6153. Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Acusticstraße 47/49, Fernsprecher 5116.

Warme Kamelhaarschuhe

in großen Mengen



Beachten Sie unser Spezialgeschäft! Eingang Hinterhof!

Bestbewährte Fabrikate zu billigsten Preisen! Prüfen Sie unser Angebot!

- Kamelhaartoff-Niedertreter** Größe 36-42 Paar **95**
- Kamelhaar-Regenschuhe** mit Filzsohle oder Niedertreter mit Ledersohle, Größe 36-42 Paar **1.95**
- Kamelhaar-Regenschuhe** mit Filz u. Ledersohle, Gr. 31-35 Paar **2.45** Gr. 25-30 Paar **1.95**
- Kamelhaar-Regenschuhe** mit Filz u. Ledersohle, fester Kappe, mit u. ohne Absatzleck, Gr. 36-42 Paar **2.95**
- Kamelhaar-Regenschuhe** mit Filz und Ledersohle und Ledereinfassung für Herren mollig warm Paar **3.95**
- Kamelhaar-Schnallenstiefel** mit Filz und Ledersohle für Herren, Paar **4.95**
- Kamelhaar-Schnallenstiefel** mit Filz und Ledersohle, reine Wolle und Kamelhaar, Größe 36-42 Paar **4.95**
- Kamelhaar-Regenschuhe** mit Filz u. Ledersohle, reine Wolle u. Kamelhaar, mit u. ohne Absatzleck, Gr. 36-42 Paar **4.95**

Baranich G. m. b. H.

Um unseren Kunden Gelegenheit zu geben, auch in der Saison **billig einzukaufen** veranstalten wir

10 Werbe-Tage

Wir geben auf alle Waren ohne Ausnahme einen Sonderrabatt von

10%

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen!

Gebr. Meister

Herren- u. Knaben-Bekleidungshaus

Albrechtstr. 40

Parterre, 1. u. 2. Etage

Gegründet 1866

Stadttheater
Freitag 20.7.22
20 bis gegen 22.30
6. Ab. Boni. Certe C
Die verkaufte Braut.
Sonnabend
20 bis 22.15 Uhr:
Jonny spielt auf.
Sonntag
19 bis nach 23 Uhr:
Lohengrin.

Schauspielhaus.
Operettenbühne.
Tel. Stephan 3600.
Täglich 20 Uhr:
„So hab' mein Herz in Heidelberg verloren!“
Sonntag 19 Uhr:
„Gräfin Mariza“.

Robe-Theater
Tel. Ring 6774.
Freitag 20 Uhr:
„Penthesilea“
von Kleist.
Sonnabend 20 Uhr:
Zum ersten Male!
„Standal um Nyg“
Schauspielhaus Begehr-
heit von Friedrich Hebbel
Thalia-Theater
Tel. Ring 6700.
Täglich 20 Uhr:
„Grenadier Zeltung“
von Geget.

Frad-Ladung
Herrn-Mehaupt
Karlstraße 1, 1. Tel. 1.1201
früher Albrechtstraße
Gelegenheitskäufe
in 60 Minuten
Kauf von Möbeln
von 6.- bis 20.-
Anzüge / Pelze
neue Herren-Anzüge
von 2.- bis 10.-
Kleider 50/52
kleiner Laden
Baraballa Volksmarkt
Moderne Antiquariat
Königstr. 1

... und abends zu Liebich

Siegfried
Lichtspiele
Friedr. Wilhelm Str. 67

Pollzelspitzel von Chicago
Blindender Detektivfilm — 6 Akte
Ein verschwundener Millionär, das geplünderte
Zuchthaus, Tränengasbomben, Einbrecher
Als 2. Schläger: 4747

Das große Abenteuer
6 Akte 6 Akte
Aberdem: 6 Akte
Aberdem: Handel und Emelka-Woche
Anfang täglich 5 Uhr.
Sonntag, nachm. 3 Uhr, Jugendvorstellung
Der Sturm auf den Goldenen Berg, Tom Mix
7 Akte 7 Akte
und 2 Lustspiele 7 Akte

Warburg Lichtspiele
Unwiderruflich nur bis Montag!
Der größte Erfolg des Jahres!
Oswald, Harry Liedtke, Henry Bender
in
„Eine tolle Nacht“
Ein wunderbarbes Abenteuer in Berlin 7 Akte
Fernseh: Der große Marine-Film
„Die letzte Schlarbat des Kapitän“
Nach dem berühmten Drama v. Claude Farrère
6 Akte

Beleg-Wache!
Sonntag 3 Uhr: Gr. Kinder-Vorstellung
Fred Thomson in „Der Postreiter“
und Gr. Kinder-Vorstellung

Der Student von Prag
von Hans Hoyer-Zawoy
Reginald Denny in
„Das zu erlösen, ist ein Wunder!“
Sonntag 3 Uhr: Kinder-Vorstellung

Gut und billig, der weiteste Weg lohnt!
Aus eigener Anfertigung:
Winter-Mäntel schwarz u. farbig, mollige Stoffe, moderne Form nur **25.50**
Paletot 2-reihig, mit Samtkragen, schwarz und marango nur **26.50**
Rock-Paletot schwarz, streng modern, nur **32.00**
Elegante Cabardine- und Kammgarn-Anzüge neueste Muster, Ersatz für Maß von **20 an**
gute Qualitäten,
Winter-Joppen fabelhaft billig
Kieler Mäntel aus Marine-Melton, warm ge-
füllt. nur **7.50**
Knaben-Mäntel aus Resten gearbeitet
weit unter Preis
Tuch- und Maßgeschäft 14075
Cheimowitz
Nur Sadowstraße 4, 3. Etage.
3 Minuten von Hauptbahnhof. Keine Ladung!

Nationaler Volksdrama:
„Der schwarze Sonntag“
Als 2. Schläger:
Harry Hill Piraten
der Ostseebäder
Odeon-Lichtspiele
Taschenstraße 20
an der Liebichstraße

Am **„Büßtag“** **Asta Nielsen** im Ebermann: **„Nedda Galier“**

Geschäfts-Eröffnung!
Mit dem heutigen Tage eröffne
ich meine **„Katharinenstraße 5“**
und bringe auch dort
Herren- und Damen-Modellierarbeiten
sowie **Einzelarbeiten**
zu den bereits aus meinen Filialen
bekannt billigen Preisen
Möbel-Kiwi
Spezial-Experte in allerer Stellung
des ersten Ranges!

Druckerei Volkswacht
BRESLAU 2
Flurstraße 4/6
übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- u. mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung u. schnellster Lieferung.
Spezialität:
Massenanlagen
(Rotationsdruck)

Zentral-Theater, Westendstr. 50
Unwiderruflich nur bis Dienstag! Der große Erfolg!
Wenn Menschen reif zur Liebe werden
mit Eveline Holt (Hauptdarstellerin aus „Liebele!“)
Das gute Beiprogramm!
Voranzeige! Mittwoch (Bußtag) und Donnerstag:
„Laster der Menschheit“
mit Asta Nielsen.

Proletarier! Beseitigt die Hindernisse des Sprachschranken! Lernt die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird
Kochs Nähmaschinen
für Haushalt, Holzarbeit u. Gewerbe
10 Mark wöchentliche Anzahlung. **2.50** Ratenzahlung.
Jos. Greulich, Mechanikermelster
Herrnstraße 24. Tel. Ohle 6357.

Sonderangebot Gustav Landauer Briefe aus der französischen **Revolution**
Ein Urteil von vielen: Ein außerordentliches Werk, in dem wir wie in keinem anderen Aufruf und Spiegel unserer Zeit finden. Wir schauen die große Revolution mit hundert Augen, wir hören mit hundert Ohren. Wir lesen und vergessen, daß diese Schreiber und Schreiberinnen von 1789 über ein Jahrhundert tot sind; wir lesen, als wären es Dokumente von heute und gestern.
2 Halbleinen-Bände statt 15.— nur 7.—
2 Bände brosch. nur 3.—
— auch auf Buchkarte —
Volkswachtbuchhandlungen Neue Grapenstr. 6
Neue Taschenstr. 11

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 11. November.

Der Obdachlose.

Schnarrend verkündet der alte „Seeger“ an der Wand des Gastzimmers der kleinen Vorstadtkneipe die Mitternachtsstunde. „Guten Abend, meine Herren!“ verkündet der Wirt. Die Gäste...

Draußen auf der Straße ist es stockdunkel und still. Nur die Stimmen der Spieler klingen leise, verworren, durch die geschlossenen, verhängten Fenster der Kneipe. Der Mann steht noch einen Augenblick. Es ist, als ob er überlegt, wohin er sich noch ein paar Menschen, die eilig ihres Weges gehen...

Der einsame Wanderer hat das Innere der Stadt erreicht. Hier ist noch Leben. Die Straßen sind hell erleuchtet. Vereinzelt auch noch ein paar erleuchtete Fenster. Die letzten Straßenbahnwagen rollen ihren Fieseln zu. Hin und wieder auch ein paar Menschen, die eilig ihres Weges gehen...

Hammerschläge erschallen an das Ohr des nächtlichen Wanderers. Er geht ihnen nach. Ein paar Straßenbahnarbeiter mühen sich im Schweiß ihres Angesichts ab, eine schadhafte gewordene Gleisweiche wieder in Ordnung zu bringen. Sie mühen sich darauf halten, denn in ein paar Stunden schon rollen und rattern wieder die Straßenbahnzüge über die Weise, um die ersten Proletarier in ihre tägliche Tretmühle zu bringen...

Der Zuschauer wendet sich und beginnt seine Wanderung aufs neue. Ziel- und zwecklos schlendert er durch die stillen Straßen. Hin und wieder bleibt er einen Augenblick stehen, sinnlos schüttelt den Kopf und geht weiter. Er gelangt in eine große Promenadenanlage. Nur wenige Laternen leuchten in ihr. Jetzt erst stehen an den Wegen Bänke. Seufzend läßt er sich auf eine derselben niederfallen. Müde streckt er die Beine aus. Er schläft ein.

Plötzlich rüttelt ihn jemand heftig an der Schulter. Eine harte Stimme klingt an sein Ohr. „Nanu! Was ist hier los? Aufstehen! Los, los!“ Erschrocken springt der Schlaftrunkene auf. Vor ihm stehen zwei Schutzpolizisten. „Was machen Sie denn hier? Hier ist doch kein Ort zum Schlafen! Warum gehen Sie denn nicht nach Hause?“ Der so jäh aus dem Schlaf Gerissene lacht bitter auf. „Nach Hause! Jawohl, nach Hause!“ Der Schutzpolizist steht sich ihm näher an. „Sind Sie obdachlos?“ „Ja.“ „Zeigen Sie einmal ihre Papiere!“ Der Obdachlose langt in seine innere Manteltasche, bringt eine alte Brieftasche zum Vorschein und entnimmt ihr eine Invalidentasche und ein paar Schriftstücke. Alles reicht er dem Beamten hin, der aufmerksam alles durchsieht. „Wo haben Sie denn zuletzt gewohnt?“ fragt er. Der Obdachlose nennt eine Straße und Nummer. „Und warum wohnen Sie jetzt nicht mehr dort?“ „Ich konnte die Miete für das Zimmer nicht mehr bezahlen und da hat mich die Wirtin herausgeworfen.“ „So, und da legen Sie sich einfach auf eine Promenadenbank! Kommen Sie mit. Wir müssen das nachprüfen!“ Stumm geht der Obdachlose zwischen den beiden Polizisten. Die Tür der Polizeiwache schließt sich hinter ihnen.

Nach einer Viertelstunde geht sie wieder auf. Die Beamten treten wieder auf die Straße und mit ihnen der Obdachlose.

„Nanu“, sagt einer der Polizisten, „sehen Sie aber zu, daß Sie weiterkommen und legen Sie sich nicht wieder auf eine Bank. Denn, wenn wir Sie noch einmal erwischen, müssen wir Sie einsperren!“ So etwas wie Bedauern klingt aus seiner Stimme. Der Entlassene wendet sich nach der entgegengesetzten Richtung, in der die Beamten ihre Strafen fortsetzen. Wieder irrt er ziel- und zwecklos durch die Straßen und Gassen. Die Augen fallen ihm während des Laufens zu und wie er so hin und her taumelt, macht er den Eindruck eines Betrunknen. Seine Seele durchzieht nur ein Wunsch, ein Verlangen, ein Traum. Eine stille, verborgene Ecke, in der ihn niemand sieht und in der er ruhig und ungehört ein paar Stunden schlafen kann... R. Sch.

Arbeiterbildungs-Ausschuß.

Am Freitag, den 11. November, abends 8 Uhr, beginnt in der Viktoriafschule, Blücherstraße 9/13, ein Kursus über:

„Moderne Probleme der Physik“

mit Lichtbildern und Experimenten. Redner: Dr. Rudolf Sam u. e. l.

Im besonderen werden behandelt:

- 1. Atome und Moleküle in der Chemie. — Das Elektron. — Die chemischen Elemente. — Radium und Radioaktivität. 2. Die Quantentheorie des Wasserstoffatoms. — Atome und Röntgenstrahlen. 3. Der Bau der Atome und ihre chemischen Eigenschaften.

Der Kursus umfaßt drei Doppelstunden (je 1 1/2 Stunde reine Unterrichtszeit). Kurstage: die Freitage 11., 18., 25. November; Zeit 8 Uhr bis 9,40 Uhr abends (20 Uhr bis 21,40 Uhr) mit zehn Minuten Zwischenpause. Teilnehmergebühr 1 Mark, für Erwerbslose die Hälfte. Einschreibung der Teilnehmer findet statt im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, 2. Stock, Zimmer 36.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß der Weg zum Physiksaal der Viktoriafschule an der Blücherstraße durch das Hofportal über den Hof und in den rechten Eingang des Hauptschulgebäudes führt. Die Teilnehmer werden gebeten, am Freitag pünktlich um 8 Uhr da zu sein.

Revision im Hendebbrand-Prozess.

Gegen das freisprechende Urteil im Hendebbrand-Prozess ist, wie WTB. berichtet, Revision eingelegt worden. Da die Staatsanwaltschaft selbst Freispruch beantragt hat, ist die Revision vermutlich auf Einweisung der vorgelegten Behörde, des Justizministeriums, eingelegt.

Eine Weihnachtsfreude für 50 Pfennige!

Ist ein Glückslos der Arbeiterwohlfahrt, die am 29. Dezember dieses Jahres 145 984 Gewinne im Werte von circa 600 000 Mark und eine Prämie von 20 000 Mark auspielt. Der Höchstgewinn ist ein eingerichtetes Landhaus. Die Hauptgewinne sind Landhäuser im Werte von 10 000 bis 30 000 Mark. Weitere Gewinne sind: Wochenendhäuser, Motorräder, Klaviere, Sprechapparate, komplette Küchen, Nähmaschinen, Fahrräder. Wer eine rechte Weihnachtsüberraschung wünscht, der kaufe sich noch heute für 50 Pfennig ein Los der Arbeiterwohlfahrt. Ein Glücksbrief mit 10 Losen kostet 5 Mark.

Der Schnapsfabrikant Wolf

sperrt seine Zigarrenarbeiter aus.

Nur in geringem Maße dürfte es bekannt sein, daß die Breslauer Schnaps- und Likörfirma Wolf, deren Zweigstellen in allen Stadtteilen zu finden sind, auch in der Friedrich-Wilhelm-Straße eine Zigarrenfabrik betreibt, deren Belegschaft vor einigen Tagen ausgeperrt wurde, weil Herr Wolf dem Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller angehört und, obwohl einige namhafte schlesische Firmen die Forderungen der Zigarrenarbeiter in ihrer vollen Höhe bereits bewilligten, nicht zu glauben scheint, daß er seinen Arbeitern gegenüber das nicht nötig haben wird.

Die Firma Wolf lebt in der Hauptsache von Arbeiterlöhnen. Man muß annehmen, daß sie sich vorher einigermaßen klar darüber wurde, daß sie von nun an auf diese Kundenschaft Verzicht leisten muß. Denn es ist mit der Würde eines organisierten und aufgestellten Arbeiters selbstverständlich nicht vereinbar, daß er einer Firma, die es ablehnt, ihre Arbeiter angemessen zu bezahlen, auch nur einen Groschen zu verdienen gibt.

Vielleicht wird der Firma Wolf dann sehr schnell klar, daß es eine nicht ganz einfache Sache ist, seine eigenen Arbeiter auf die Straße zu werfen, wenn man von anderen Arbeitern lebt. Solche Lektionen sind für einen Unternehmer nicht selten schon sehr wirksam und lehrreich gewesen. Die Firma Wolf wird dies an sich ebenfalls noch erfahren.

Fahrpreisermäßigung für Blinde!

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat dem Beschluß der Ständigen Tariffkommission, eine Fahrpreisermäßigung für Blinde bei Reisen zur Ausübung eines Berufes einzuführen, zugestimmt. Der Einführungszeitpunkt wird von der Reichsbahndirektion Berlin noch besonders bekannt gegeben werden. Die Ermäßigung erstreckt sich auf Berufsfahrten in der dritten und vierten Wagenklasse; sie beträgt die Hälfte des Fahrpreises für den Blinden und seinen Begleiter; wenn ein solcher fehlt, wird der Führer und sein Beförderer. Der Schnellzugzuschlag ist voll zu zahlen.

Als Ausweis dient eine von der Eisenbahnverwaltung ausgestellte Ausweislarie. Daneben bleiben die besonderen Ermäßigungen für Kriegsblinde und mittellose Blinde unverändert.

Mützung, Betriebsvertrauensleute!

Heut und Montag holen sich alle die Flugblätter im Parteisekretariat ab.

Alle Partei- und Jugendgenossen

beteiligen sich Sonntag, vormittags 10 Uhr, an der Friedrich-Engels-Gedenkfeier in der Aula des Magdalenen Gymnasiums. Eintritt 10 Pf.

Die Gewerkschaftshaus-Vorstellung

haben es an den Spieltagen dieser Woche auf das Zwischenspiel ihrer Besucher abgesehen. Pat und Patashon, die beiden beliebten Grotesk-Komiker, die in dem Film den Betrieb ihres Bankhauses in Klein-Kleidersdorf vorführen, sorgen mit ihrer trockenen, unvergleichlichen Mimik für ausreichenden köhrenden „Böhsinn“ und — Lachstürme. Im Rahmen einer ebenfalls grotesken Handlung zeigt ein weiterer Bildstreifen die Behandlung der Milch in einem großen Molkereibetrieb. Eine Naturaufnahme „Von Mainz bis Koblenz“ führt mit gut gelungenen Ausnahmen die landschaftlichen Schönheiten einer Rheinreise auf dem Dampfer vor Augen. Ein weiterer Kulturfilm, „Zugspitzenflug“, läßt den Zuschauer eine alpine Expedition auf Deutschlands höchsten Gipfel begleiten und zeigt Bilder von einem Weltflug um die Zugspitze, wobei auch schöne Landschaftsbilder vom Flugzeug aus aufgenommen, vorgeführt werden. Die „Volkswirtschaft“ mit Bildern von der großen Werbefunktion der freien Gewerkschaften Berlins beschließt das umfangreiche, sehenswerte Programm, das nur noch heute in zwei Vorstellungen abgerollt wird.

Wunder der Wirklichkeit.

Fürchte dich nicht, lieber Leser! Es kommt nichts von der heiligen Theresese aus Konnerstreu, aber eine andere Wirklichkeit, die vielleicht nicht weniger gefährlich ist als die Wunderbare, soll uns einige Minuten beschäftigen. Es soll dabei die Waffe gebraucht werden, die solchen Sachen gegenüber die einzig richtige und wirksame ist. Es hat immerhin auch seinen Reiz, in die Gehirne von Menschen hineinzugehen, deren Lebensauffassung uns nicht als normal erscheint. Sie selbst halten sich natürlich als auf dem richtigen Wege gehend, und die anderen für arme, irrende Menschen.

Nach Auffassung aller denkenden Menschen können Behauptungen, an die man glauben soll, nur durch logische Beweisführung begründet werden. Nach Graf Matuschka, der einen Vortrag über obiges Thema hielt, verhält sich die Sache aber ganz anders! Für die hohe geistige Veranlagung des Redners sprach schon das weiße Spitzentafelgeschütz, das groß und breit aus der Seitentasche des Smoking herausah, wobei die Lauschaube das Bild vervollständigte. Dafür prägte er aber zu Anfang einen wunderbaren Satz: Alles Erkennen ist ein Verkennen. Ob der Herr Graf und seine altlogischen Anhänger wirklich schon einmal über diesen Satz nachgedacht haben, ich glaube nicht, wenn ja, dann — nun das Wort soll mir Rücksicht auf die Geistigen nicht ausgesprochen werden. Da dieser Satz doch auch ein „Erkennen“ ist, so hat der große Denker, der zu dieser Philosophie gekommen ist, auch anerkannt, daß ein „Verkennen“ vorliegt. Der Satz hebt doch die darin stehende Erkenntnis selbst auf, da es doch ein „Verkennen“ ist, also falsch ist!

Nach Graf Matuschka hat der gesunde Menschenverstand Kratos erlitten. Sein Ideal wird also die Beschränktheit oder noch besser, die Geistesverwirrung sein. Der Mozartsal war dafür wohl nicht der richtige Ort. Geeigneter Zuhörer würden sich auf der Einbaumstraße finden! Die Wissenschaften brechen nach Matuschka zusammen, das Kaufmännische gilt nicht mehr, die Auffassungen der Menschen, die an die vierte Dimension glauben, werden den Sieg davon tragen.

Matuschka scheint nicht bemerkt zu haben, daß die praktischen Wissenschaften, die Naturwissenschaften doch die Grundlagen unserer heutigen so überaus entwickelten Technik sind, daß man wünschen müßte, das dort eingeschlagene Tempo möge wenigstens zum kleinen Teil das Zusammenleben der Menschheit beeinflussen. Die Naturgesetze sind die Grundlagen auf der unsere großen Erfinder ihre Werke aufbauen. Die Verwendung des Materials auf seine Härte, Biegsamkeit und Haltbarkeit ist nur

Das ideale Laxin Abfuhr-Konfekt

Kunst und Wissenschaft. Die Ideologie des Sozialismus.

Vortrag des Genossen Professor Max Adler-Wien.

In einer am Donnerstag abgehaltenen öffentlichen Werbeveranstaltung der Sozialistischen Studentengruppe an der Universität Breslau und des Bundes der Freunde Sozialistischer Akademiker sprach der bekannte marxistische Theoretiker über „Die Ideologie des Sozialismus“. Gerade dieses Thema hat durch die vielen Denker wertvolle Vertiefung erfahren. Erwartungsvoll hatten sich deshalb an diesem Abend recht zahlreiche Besucher eingefunden. So konnte Genosse Kzanold eine Versammlung eröffnen, zu der nicht nur Akademiker, sondern auch eine große Zahl von Arbeitern, insbesondere Jugendlicher, erschienen war.

Der Sozialismus ist eine alte, aus der Not der Menschen heraus geborene Bewegung. War es zunächst ein Aufschrei aus dem menschlichen Gewand, ein Verzweiflungsruf oder auch die Erdumwälzung von Schwärmern und Propheten, so ist der moderne Sozialismus natürlich alles dies. Der moderne Sozialismus ist vielmehr auch auf eine klare nüchterne wissenschaftliche Erkenntnis gegründet. Als wissenschaftlicher oder auch marxistischer Sozialismus unterscheidet er sich von den bloß aus dem Gefühl geborenen Wunschbildern des utopischen Sozialismus.

In engem Zusammenhang stehen nach dem wissenschaftlichen Sozialismus dessen Grundlehre die materialistische Weltanschauung bildet die Ideologie einer Gesellschaft zu ihrer Dekonomie. Deshalb steht der Intellektuelle unserer Zeit dem wissenschaftlichen Sozialismus offenbar kühl gegenüber. Er glaubt eine große begeisterte Bewegung in ein System eingeprengt, das spontane sozialen Bewegungen nur wenig Raum läßt. Er glaubt, der Sozialismus lebe das geistige Leben aus einem zeitlichen Element zu bestehen.

Ein solche Auffassung mißverstehen schon die Grundgedanken der marxistischen Lehre. In seiner Entwicklung zur Kritik

der politischen Dekonomie“ hat Marx den Zusammenhang von Dekonomie und Ideologie deutlich hervorgehoben. Die ökonomische Struktur, die Gesamtheit der ökonomischen Verhältnisse, bildet den Unterbau, auf welchem sich ein Ueberbau erhebt, der aus den Anschauungen der Menschen, ihrer Rechtsauffassung, Politik usw., kurz aus den Ideologien der Menschen gebildet wird. Diese Ideologien stehen nun in Abhängigkeit, in ursächlichem Zusammenhang zu den ökonomischen Verhältnissen, sie werden aber deshalb nicht zu einem bedeutungslosen oder gar unrealen Element im gesellschaftlichen Leben. Sie sind nur Reflex, der Widerschein einer anderen Bewegung, aber darum doch durchaus nichts Wesenloses.

Ideologie ist eine Bewusstseinsbestätigung, die Form, in welcher das Bewußtsein tätig ist. Das Bewußtsein des Menschen aber ist kein selbstherrliches Wesen, kein deus ex machina, sondern es wird geformt von den Produktionsverhältnissen. Diese ökonomischen Verhältnisse sind Arbeits- und Austauschverhältnisse der Menschen. Sie sind also nichts Sachliches, sondern selbst etwas Geistiges, nämlich geistige Beziehungen zwischen den Menschen. Auch die ökonomischen Verhältnisse sind Bewusstseinsverhältnisse. So steht uns die materialistische Geschichtsauffassung, daß Dekonomie und Ideologie beides geistige Elemente des gesellschaftlichen Lebensprozesses sind. Die Unterscheidung von Dekonomie und Ideologie stellt eine bloße Denkenteilung dar, das geistige Leben einer Gesellschaft wird in zwei Teile zerlegt.

Dem Marxismus ist nun die Aufgabe zugewiesen, den ursächlichen Zusammenhang dieser beiden Elemente darzulegen. Er muß untersuchen, woher es kommt, daß die Menschen zu bestimmten Zeiten bestimmte Ideologien haben, oder warum nur einen bestimmten Teil der Menschen bestimmte Ideen zu eigen sind. So wird die reine marxistische Lehre. Sie findet von hier aus durch die Marx'sche Lehre von der Vergesellschaftung der Menschen im Sinne des Marxismus Systems wertvolle Ergänzung.

Man wird nicht die Illusion haben, daß der Ursprung der Ideologien auf sie werden durch die Dekonomie wohl bestimmt, aber doch nicht erzeugt. Die Ideologien entspringen der Gesellschaft des Menschen. Der Mensch aber kennt kein höheres Bewußtsein,

sondern ist in seinem Selbstbewußtsein schon sozial. Er ist nicht nur vergesellschaftet im soziologischen, sondern auch im rein logischen Sinne. Er kann keinen einzigen Gedanken fassen, ohne sich auf andere Menschen zu beziehen. Der Geist des Menschen hat immer einen über- oder nicht individuellen Gehalt. Der Mensch ist nicht nur historisch, sondern schon im Bewußtsein vergesellschaftet.

Jeder Mensch fühlt sich als Glied einer Gemeinschaft, sei diese eine Rechts-, Moral- oder Staatsgemeinschaft, er findet sich angeleitet in Allgemeinheiten wie zum Beispiel Staat, Natur, Moral, Sittlichkeit, Recht, Kultur, Menschlichkeit, denen gegenüber seine kleinen Interessen ein armsüchtiges Dasein bilden. Diese Ideologien der Allgemeinheiten werden von ihm ungeprüft übernommen und haben darum sozialer Jammer über die Welt gebracht. Mühte der Mensch nicht auch im Rahmen solcher allgemeinen Ideologien, wie zum Beispiel Vaterland, Kultur, die blutigsten Kriege führen? Wiederum fällt dem Marxismus die Aufgabe zu, auch hier die allgemeinen Ideologien auf ihren jeweiligen historischen Wert hin zu untersuchen. Hier steht die Lehre vom historischen Determinismus ein.

Die nähere Untersuchung zeigt, daß nur ein Teil der Menschen an diesen allgemeinen Ideologien wahrhaft interessiert ist, daß nur die Interessen eines Teils der Gesellschaft sich mit diesen Begriffen decken. Diese ungeprüft übernommenen allgemeinen Ideologie ist eine Lüge, die die Gesellschaft beherrscht. Hier greift die Lehre vom Klassenkampf ein, die die Aufgabe stellt, daß die Gesellschaft aus sich selbst heraus die Interessen der Klasse, die durch diesen Klassenkampf ist, die Ideologie an sich selbst befreit. Die allgemeinen Verhältnisse der Menschheit werden wohl mit denselben Worten — denken wir nur an den Staat und Rechtswort — bezeichnet, aber von beiden Seiten wird etwas anderes gedacht, gefühlt und empfunden. Die Erkenntnis ist nicht einmal neu. Schon Plato mißtraute 2000 Jahren darauf hin, daß der Staat nur Scheinbar ein einheitlicher Staat ist. In der Tat ist der Staat ein Kampfplatz, ein Kampfplatz der Klassen, und zwischen beiden besteht eine größere Gemeinschaft, als zwischen zwei fremden, feindlichen Staaten.

Aus Schlesien.

Der erste Schnee.

Nach sommerlich warmen Herbsttagen trat in den Morgenstunden des Donnerstag in Oberschlesien ein früher Witterungswechsel ein, der kalte Regenschauer und Nachmittags kalten Schneefall brachte.

Auch im Riesengebirge hat sich Donnerstag vormittags plötzlich Schneefall eingestellt. Bis 500 Meter Höhe beträgt die Schneedecke etwa 5 Zentimeter. Auf dem Kamme herrscht 8 Grad und in den Vorbergen 1 Grad Kälte.

Der Prozeß des Herzogs von Ratibor.

Berufung des Staatsanwalts.

Gegen das Urteil in dem Prozeß des Herzogs von Ratibor wegen fahrlässiger Tötung seines Rutschers auf der Saujagd hat, wie der „Soz. Pressebericht“ meldet, die Staatsanwaltschaft in Ratibor Berufung eingelegt.

Anonyme Anzeigen.

Ein begründeter Minderlaß des Innenministeriums.

In einem Minderlaß des preussischen Ministers des Innern an alle Polizeibehörden wird es als Verstoß gegen den Grundgedanken der Artikel 114 und 115 der Reichsverfassung bezeichnet, wenn Polizeibeamte lediglich auf Grund einer anonymen Anzeige, soweit diese nicht von vornherein als offensichtlich unfruchtbar oder grundlos unbeachtet bleiben kann, gemäß § 163 der Strafprozeßordnung Untersuchungen vornehmen, die einen Eingriff in die persönliche Freiheit des Verdächtigten vorsehen.

Die Nachforschungen, die auf Grund einer anonymen Anzeige gemäß § 163 der Strafprozeßordnung erforderlich sind, müssen in so unauffälliger Weise geführt werden, daß dem Verdächtigten hieraus keinerlei Nachteile entstehen, ein Verfahren, das auch dem Ermittlungszweck nur dienlich sein kann. Erst wenn die Ermittlungen die Angaben der Anzeige wenigstens in einem wesentlichen Punkte bestätigt haben oder sich ein auf Tatsachen gegründetes Verdachtsmoment ergeben hat, darf zu einer der bezeichneten Maßnahmen geschritten werden.

Waldburg. Ein geräuschliches Kaschspiel hatte vor einiger Zeit von uns gemeldet die tödliche Unfall des Bauers Jettele auf der Viktoriagrube in Gottesberg. Der Abteilungsleiter Georg Schädel wurde vor dem erweiterten Schöffengericht in Waldburg beschuldigt, durch Fahrlässigkeit den Tod des Jettele verschuldet zu haben. Schädel, der bereits dreizehn Jahre im Amt ist, wurde freigesprochen, weil ihm eine Schuld an dem traurigen Vorfall nicht nachgewiesen werden konnte.

Weißstein, Kr. Waldenburg. Unerhoffte Geburtstagsfreude. Eine bekannte Einwohnerin unseres Ortes, die Witwe Springer, feiert jetzt ihren 80. Geburtstag. Sie hatte keine Hoffnung, an diesem Tage eine besonders Freude zu erleben, zumal sie keine näheren Anverwandten besaß. Zwei Söhne waren während des Krieges gefallen, während ihr dritter Sohn schon vor zwanzig Jahren nach Amerika ausgewandert und seit vielen Jahren keine Nachricht mehr gab. Auch diesen Sohn hielt sie für tot. Wer beschrieb aber ihre Freude, als an ihrem 80. Geburtstag dieser langgehegte Sohn die Wohnung betrat und ihr ein ansehnliches Geschenk überreichen konnte!

Wittersbach. Mit Gefängnis bestraft wurde der Arbeiter K., der, wie wir seinerzeit berichteten, auf der elektrischen Strahenbahn ein acht Jahre altes Mädchen unfittlich berührt hatte. Das Waldenburger Schöffengericht erkannte in seinem Urteil auf sechs Monate Gefängnis und gewährte dem als geringfügig minderwertig anzusehenden Straftäter, weil er bisher unbestraft und dem Mädchen körperlicher Schaden nicht entstanden war.

Reinerz. Eine Besichtigung der Reinerzer Logierhäuser hat durch die Gesundheitskommission und den Kreisarzt stattgefunden. Es soll speziell in alten Häusern, in denen um Teil unansehnliche Räume mit geringen Kosten dem heutigen Geschmack entsprechend umgestaltet werden können, mit entsprechenden Ratschlägen zur Hand gegangen werden, da es für das Ansehen des Bades von größter Bedeutung sei, wenn alle Räume, die zur Unterbringung von Kurgästen dienen, den Hygienevorschriften entsprechen.

Allmuth, Kreis Habelschwerdt. Ein guter Fang. Eine Bismarck hatte sich hier in einem aufgestellten Eisen gefangen. Das Tier wog nicht weniger als 3 1/2 Pfund und hatte eine Länge von 1/2 Metern.

Mag. Eine verhängnisvolle Hochzeitsfeier. Auf der Hochzeit seiner Tochter, die in einer hiesigen Gastwirtschaft stattfand, kam der Maurer Alois Schwarzer auf verhängnisvolle Weise um sein Leben. In etwas animierter Stimmung hatte er auf einem Kofelpfeifer Mag genommen, war darauf eingeschlafen und abgestürzt. Eine hierbei zugeogene Schürsternhütterin führte trotz sofortiger ärztlicher Hilfe bereits am anderen Tag zu seinem Tode.

Soran. Naturwidrigkeiten. Die 19-jährige Arbeiterin Gerizud Czajia wurde am Sonnabend mit dem 80-jährigen alten Rentempfänger Ernst Lehmann getraut. Ein Kommentar zu dieser Eheschließung ist wohl überflüssig.

Striegen. Von einem Fohlen getötet. Bei einem Gutsbesitzer in Gräben wurde der Werdeburche, dem die Fütterung der Pferde oblag, von einem jungen Tiere mit dem Hinterfuß ins Gesicht geschlagen. Der junge Burche verlor sofort das Bewußtsein und mußte mittels Wagen sofort ins Krankenhaus überführt werden. Wenige Stunden später verstarb er, da ihm durch den Hufschlag der Kopf gespalten worden war.

Reichen O.S. Geldfälscher an der Arbeit. Auf den in letzter Zeit aufgetauchten 50-Pfennig-Stücken ist jetzt auch falsches Papiergeld aufgetaucht. Es handelt sich um mit der Hand gezeichnete 50-Mark-Scheine, die bei näherem Zusehen sehr leicht als Fälschungen zu erkennen sind. Die Kriminalpolizei bittet um sofortige Mitteilungen, wann unter der Einwohnerchaft solche Scheine auftauchen sollten.

Hindenburg. Plötzlicher Tod. Infolge Altersschwäche fiel der Invalide H. auf der Kranzengrube hin. Er konnte nur als Leiche wegtransportiert werden — bei dem unglücklichen Fall hatte er sich einen Schädelbruch zugezogen. — In Zabrze

starb der Invalide Franz Kuhla in stark angetrunkenem Zustande die Treppe zu seiner Wohnung hinunter. Der Tod trat infolge schwerer Verletzungen in kurzer Zeit ein.

Königsgrube Holz-Sch. Kienunterhaltungen. Die seit längerer Zeit gegen den Teilhaber der „Oktoberschlesischen Holzhandlung“ für Industrie und Bergbau“ in Königsgrube geführte Unterhaltung hat zu dem Ergebnis geführt, daß der Kaufmann Friedrich Bökel seinen Teilhaber um insgesamt 140 000 Mark geschädigt hat. Der Täter ist nach Begehung der Unterhaltung nach der Tischschloßwafel geflüchtet.

Sonntag, den 13. November, ist Schluß der Werbeweche.

Welche Erfolge sind in den einzelnen Ortsgruppen bis jetzt erzielt? Es ist in diesen letzten Tagen überall noch einmal mit Nachdruck die Werbung für die Partei zu betreiben. Das gilt für die Agitation von Wohnung zu Wohnung, wie für die Werbekätigkeit in den Betrieben. Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. November, müssen alle Parteigenossen und Genossen sich zur Werbekätigkeit zur Verfügung stellen.

Sofort am Beginn der nächsten Woche sind die Resultate zusammenzustellen und das Berichtsformular auszufüllen. Wir müssen den Bericht bis aller spätestens am 17. November in unseren Händen haben. Wir sind verpflichtet, sofort nach diesem Termin an den Parteivorstand zu berichten.

Kaf, an die Arbeit! Bergeht den Bericht nicht!

Der Bezirksvorstand.

Landkreis Breslau/Neumarkt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Bezirksleitung Breslau (Land)-Neumarkt.

Sonnabend, den 12. November:

Ortsverein Grob-Möbchen, abends 10.30 Uhr, bei Schreier, Pflichtverammlung. Kein Kamerad darf fehlen.

Ortsverein Schmolz, abends 10.30 Uhr, bei Kabis, Monatsverammlung.

Sonntag, den 13. November:

Ortsverein Möbchen, abends 10 Uhr, bei Jacob, in Rothfäden, Unterhaltungabend mit Filmvorführung, sowie humoristischen Vorträgen. Referent: Kamerad Junges, Breslau. Anschließend Tanz.

Alle Kameraden sind es zur Pflicht gemacht, an den von ihren Ortsvereinen festgesetzten Monatsveranstaltungen pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Bezirks- und Kreisleiter.

SPD., Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt.

Berammungskalender.

Am Mittwoch, den 16. November (Bußtag), vormittags 9 1/2 Uhr, findet eine wichtige

Kommunalkonferenz

für den Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt im Gewerkschaftshaus statt. Es ist das in diesem Jahre unsere letzte größere Konferenz, deshalb müssen alle kommunalpolitisch tätigen Genossen und Parteifunktionäre unbedingt zur Stelle sein.

Dryerau. Sonntag, den 13. November, 15 Uhr, außerordentliche Generalversammlung. Erscheinen aller ist Pflicht.

Rein-Gebäude. Sonnabend, den 12. November, Revolutionsfeier in Rein-Masselwitz, „Zur Hummel“. Zur Auf-führung gelangen Theater, Festrrede von Genossen Schiffer, Wladislaw und Tang.

Ratteln. Sonnabend, den 12. November, abends 7 1/2 Uhr, bei Gürtler in Ratteln Mitgliederversammlung. Da wichtige Sachen zu besprechen sind, haben alle Mitglieder zu erscheinen.

Kaufzen. Eine sehr wichtige Mitglieder-versammlung findet am Sonnabend, den 12. November, im Lokal Seidel statt. Da mit Rücksicht auf unsere Werbeweche noch viel zu erledigen ist, müssen alle Mitglieder anwesend sein. Redner: Genosse Hauße.

Reinthal. Unsere Revolutionsfeier am Sonnabend, den 12. November, findet nicht, wie irrtümlich gemeldet, in den Metropolläden, sondern im Lokal „Zur Schafsteden Gde“ statt.

Serenopolitz. Am Sonnabend, den 12. November, halten wir unsere fällige Mitglieder-versammlung im Lokal Maslos in Herrnhut ab. Redner: Genosse Funke. Sorgt für guten Besuch.

Goldschmieden. Sonnabend, den 12. November, abends 8 Uhr, findet im Lokal Trenner eine wichtige Mitglieder-versammlung statt. Referent: Genosse Ludwig. Alles muß zur Stelle sein.

Steine. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold (Banner Hermann). Am Sonnabend, den 12. November, abends 8 Uhr, findet unser 3. Stiftungsfest statt. Hierzu werden alle Republikaner, Freunde und Gönner aus unser Nähe freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Schmolz. Öffentliche Protestversammlung. Am 9. November fand in Schmolz eine öffentliche Versammlung statt, die sich mit den Ausschreitungen des Herrn Gottward von Wallenberg-Bachaly beschäftigte. Die Empörung über die junkerliche Ueberheblichkeit und brutale Handlungsweise dieses Betren hatte einen derart zahlreichen Besuch der Versammlung zur Folge, wie ihn Schmolz schon seit langem nicht mehr gesehen hatte. Genosse Redlin referierte unter allgemeiner Aufmerksamkeit und betonte, daß Herr Wallenberg-Bachaly zwar den Mut, einen Arbeiter halb totzuschlagen, nicht aber der Verantwortung seiner Taten vor der Versammlung, zu der er eingeladen wurde, aufbrachte. Genosse Redlin erinnerte auch an den Umsturz vor acht Jahren, bei dem sich die mutigen Kaisertruppen Trabanten des alten Regime in alle Winkel verflochten. Durch die Stärkung des Bürgertums infolge der Uneinigkeit der Arbeiterklasse haben diese Herrschaften wieder Mut bekommen und glauben, die Vorkriegsmethoden wieder einführen zu können. Dieser Entwicklung entgegenzutreten bedarf es des einheitlichen Willens der Arbeiterklasse. In der dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag folgenden Aussprache wurde betont, daß

dem Herrn von Wallenberg unbedingt das Waffenspatent zu entziehen ist, was in einer entsprechenden, vom Reichstag angenommenen Resolution festgelegt wurde.

Herrmannsdorf. Stiftungsfest der Fußballer. Am 6. November beging die hiesige Fußballbewegung der Arbeiter-Turn- und Sportklub ihr 1. Stiftungsfest. Der Festbeginn wurde mit 2 Fußballspielen eröffnet. Als erstes Spiel spielte die junge Bewegung von Herrmannsdorf gegen die sehr spielerfähige Mannschaft von S. E. Jalle, Neulitz. Das Resultat stand naturgemäß auf einer 10:1 Niederlage von Herrmannsdorf. Darauf stellten sich die spielerische Elite von Deutsch-Lissa „Union“ gegen den fast ebenbürtigen Gegner von „Derta“, Breslau gegenüber. Sollte es ein Propagandaspiel sein, so war es ein sehr schön vorgeschützter Sport, wo jeder Zuschauer auf seine Rechnung kam. Obwohl kurz vor Schluß noch ein kleiner Boxkampf vorgeführt wurde, welcher eigentlich nicht immer dabei sein soll! Darauf ging es in die Lokalität von Gasse, wo die Arbeiter-Turner sowie Turnerinnen ihre schönen Sachen am Gerät, sowie Stabübungen zum Besten gaben. Der 1. Vorsitzende der Bewegung Paul Scharf gab in seiner Festansprache zum Ausdruck, daß das heutige Fest, welches in Herrmannsdorf das erste Mal gegeben wird, ein Ansporn für die sein soll, die uns noch fern stehen und schloß mit den Worten: „Turnen ist die beste Medizin, über alle Krankheit hilft sie hin.“ Darum hinein in die Arbeiter-Turn- und Sportvereine.

Neumarkt. Treue Anhänger der Arbeiterbewegung. In der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Mitglieder-versammlung des Lederarbeiter-Verbandes konnte wiederum mehrere Kollegen gedacht werden, die in jahrzehntelangen Kampf sich stets als Frontiere der freien Gewerkschaften betätigten. Und es war nicht mehr wie recht und billig, daß Vorsitzender sowie Gauleiter Kollege Bed. Breslau die Jubilare: J. Schütte (84 Jahre Mitglied), Schreiber (88 Jahre Mitglied), Vogt (82 Jahre Mitglied), Linke (80 Jahre Mitglied) in gebührenden Worten würdigten. Auch wir wünschen den Jubilaren noch viele Tage der Freude und des rüstigen Schaffens. Nach ist der Dank des alten Arbeiters in der kapitalistischen Welt: „Der Mohr hat keine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen...“ aber der Dank der proletarischen Kampfgenossen ist anderer Art und den alten Kämpfern gewiß.

Ortsauschuß U.D.B. In der am Sonnabend, den 12. November, abends 8 Uhr, im „Gelben Löwen“ stattfindenden Ortsauschuß-Sitzung wird ein äußerst lehrreicher Vortrag über „Das Arbeitslosenverleugungs-gesetz“ gehalten werden. Nicht nur für jeden Funktionär ist Gelegenheit gegeben, sich mit diesem Gesetz vertraut zu machen, sondern kein Gewerkschaftler sollte verstimmen, teilzunehmen. — Nach dem Vortrag Erledigung wichtiger Tagesordnungspunkte, u. a. Stellungnahme zur örtlichen Genossenschaftsbewegung.

SPD. Zu unserer am Sonntag, dem 13. November, abends 8 Uhr, im „Gelben Löwen“ stattfindenden Revolutionsfeier laden wir sämtliche Parteimitglieder, Gewerkschaftler, Sportgenossen, Reichsbannerkameraden usw. (mit Angehörigen) freundlich ein. Redner: Genosse Kewentlow, Breslau. — Anschließend an die Feier Mitglieder-versammlung.

Arbeiter-Sport

Reiseiden, Schüler — 7. Abteilung, Schüler. Das Spiel muß Sonntag, den 13. November ausfallen.

5. Hallenfuß der Freien Sportvereinsung 1897. Am Bußtag, 4 Uhr nachmittags, veranstaltet die Freie Sportvereinsung 1897 in der Volckshaus, Brunnenstraße, ihren 5. Sportabend, der einen Ueberblick über die vom Verein gepflegten Sportarten bieten soll und in kurzen Darbietungen sämtliche Sportarten der Schmettablettik vorzuführen wird. Auch die Sportlerinnen-abteilung bietet einiges aus ihrem Spektrum der Körperkultur. Alle Freunde unserer Bewegung sind eingeladen.

Ringsportfesten für Sonntag, den 13. November. Der erste Kampfabend brachte drei Mannschaften ohne Niederlage in die Sporthalle und wird auch das zweite Treffen am Sonntag, 15 Uhr, in der Leistikunthalle nach der Klärung bringen. „West 21“ sollte nach Kampf gegen „Hundsfeind“ gewinnen. „Nordost 11“ wird gegen die dritte Mannschaft der Freien Sportvereinsung „1897“ die Punkte einbringen. Arbeiter-Athleten-Verein I gegen Freie Sportvereinsung „1897“ II, sollten letztere, nach dem möglichen Abschneiden des Arbeiter-Athletenvereins Breslau am Sonntag, für sich entscheiden können.

Serienkämpfe im Ringen der B-Klasse. Am Sonntag, den 13. November, 15 Uhr, finden in der Leistikunthalle die Mannschaffskämpfe im Ringen ihren Vorgang. Es stehen sich folgende Mannschaften gegenüber: Arbeiter-Athleten-Verein I — Freie Sportvereinsung „1897“ II; Sportvereinsung „Nordost“ II — Freie Sportvereinsung „1897“ III; Sportvereinsung „West“ I — Hundsfeind I. An Material stellt Freie Sportvereinsung „1897“ zwei Ringmatten und eine Waage.

Sandball. Montag 20 Uhr, Spieleschluß bei Hanks. Deutendstraße 34. Zur Verhandlung stehen die Einsprüche 7. Abteilung, 2. Mannschaft — Neulitz, 1. Mannschaft. Schiedsrichter und Jünger wollen hieron Kenntnis nehmen. Bundessenalle Knospe 11-Nachberg hat auch zu erscheinen; dazu der Schiedsrichter. Am 20. November (Laten Sonntag) allgemeines Spielabend. Alles beteiligt sich am Ablauf der Freien Turnerschaft.

Witzung, Reize-Gebäude. Die Ringer und Boxer der Vereinsung „1897“ und „Nordost“ sind Sonntag, 10.15 Uhr, am Hauptportal des Hauptbahnhofes.

Turnverein: Die Naturfreunde. e. B. Freitag, den 11. November, Vorstandssitzung im Bhotobeth, Wellersalle 34. Beginn 10 Uhr. Zum Abschied des Gauobmann tritt man sich Freitagabend im Gewerkschaftshaus. — Sonntag, den 13. November ins Obernigler Forst. Abfahrt 6.21 Uhr, Hauptbahnhof. Sonntagabends Schieds. Führer: Kammann. — Sonntag, den 20. November: Proletarische Abendfeier. Jeder bringe für ein großes Haus und jede Programme um, die man beim Freund des Viehs, Sternstraße 46, erwirbt. Außerdem findet am Sonntag eine Befähigung des Rundfunk-Senders statt. Treffpunkt 11.30 Uhr, Endstation der Linie 2. Südbahnhof.

Briefkasten.

Allen Lesern muß eine Bezugnahme auf die Besprechungen erhalten, welche über die Verhältnisse von den Volkswirtschaftler oder Trägern; die Volkswirtschaftler sind die Volkswirtschaftler. Der Redaktion modernste von 12-1 Uhr mittags.

L. S. Steins. Die Granderwerbsteuer beträgt 5 Prozent. Eine Errechnung der anzuführenden Steuern ist nur möglich, wenn die Höhe des Objekts angegeben wird. Eine Ermäßigung der Steuer ist nach Lage der jeweiligen Verhältnisse grundsätzlich möglich.

Dorndorf Braun Boxcalf m. 21,50
Schwarz Boxcalf m. 19,50
der preiswerte Qualitätsschuh
Schweidnitzer Straße 28, Schweidnitzer Straße 21/22, S. W. Aladebrückle 46/47, Obilauer Straße 15, Ellischerplatz 5, Adalbertstraße 7.

Großer

Serien-Sonder-Verkauf

Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
durchweg modernste, sauber verarbeitete Waren, in hervorragend guter und schöner Ausführung

Servierkleid
aus Ja Zephir,
hell und mittelfarbig
Stück **2.50**

Wachmusselkleid
in schönen Mustern
Stück **2.50**

Velourkleid
mit langem Arm
in schönen Farben
Stück **4.50**

Damenkleid
K-Seide mit Popeline-
rock
Stück **6.50**

Damenmantel
ähnlich wie Abbildg., z. Teil
in reinwoll. Qual., engl. gemust.
Stück **9.50**

Frauenmantel
in Flausch mit Plüschkragen
bis Größe 50
Stück **14.50**

Kostümrock
aus Strapazierstoffen
Stück **2.00**

Prinzebrock
K-seiden, in vielen
mod. Farben. Stück **2.00**
Dengl. K-seid., in
wolligerant. Stück **4.50**

Velourkasak
in Qualität
Stück **2.50**

Kasak
aus extra schwerem Velour
Stück **4.50**

Kasak
reinwollener, aus einfarbigem
Wollstoff
Stück **7.50**

Damenbekleidung
Backfischrock plissiert Cheviot **4.50**
Popelinekleid mit Bortengarnierung, in Stück **7.50**
Popelinekleid flotte Form mit Bortenverarbeitg. **7.50**
Tanzkleid schwarz Taffet **9.50**
Kasak aus Ja Waschamt, in vielen modernen Farben **9.50**

Reinwoll. Popelinekleid mit mod. Bortengarnierung **14.50**
Crépe de Chinekleid mit Bord. **14.50**
Damen-Kleid Ripspopeline in verschied. Farb. **19.50**
Crépe de Chinekleid sehr aparte schöne Ballfarben **19.50**
Frauenkleid Ripspopeline mit Crépe de Chinegarn. **24.50**

Gelegenheitskauf!
3 Serien reinwollene
Damenkleider
in schönen Farben und Moden, modernen
Macharten, extra billig!
Serie I. **9.50** Serie II **14.50** Serie III **19.50**

Frauenmantel aus gutem Eskimotuch **17.50**
Backfischmantel reich mit Plüsch garn. **19.50**
Ottomanemantel Schalkragen u. Manschetten mit Plüschbesatz **24.50**

Mädchenbekleidung
Waschamtkleid od. Kittel, in viel. Farb. 1-13J., St. **3.50**
Strickkleidchen handarb., i. dünn. Farb., für 1-2 J. **3.50**
Mädchen-Schulkleid aus angerauten Stoffen, für 5-14 Jahre, für 5 Jahre **3.50**
Popelinekleid in viel. Farben, mit Plüschrock, für 5-14 Jahre, Stück **5.50**
Kindermantel aus mittelfarbigen Flausch, mit Krimmer- oder Plüschgarn., für 5-14 Jahre, 1.5 J. St. **6.50**

Herren- und Knabenbekleidung
Knaben-Schulanzug aus gut. Noppenstoff, für 3-9 Jahre **4.50**
Knaben-Manschesteranzug gute Qualität, Sportfasen, für 3-12 Jahre **7.50**
Knaben-Anknöpfanzug blau Melton-
cheviot, reiz. garn., f. 1-4 J., durchw. St. **7.50**
Knaben-Schlupfanzug gut dunkelbl. Tuchcheviot, schöne Kieler Garnitur, für 3-9 Jahre **9.50**
Knaben-Manchesteranzug prima Qualität, oft. Sportf., für 9-14 Jahre **14.50**
Knaben-Sportanzug Buckskin, schöne Steil, ganz a. Futt., f. 9-14 J., f. 9 J. St. **14.50**

Herren-Streifen-Hosen gutes Kammgarn, elegante Must., alle Bauchweit., Paar **7.50**
Herren-Manchester-Hosen gew. Ware, mehr. richtige Farb., Paar **7.50**
Burschen-Breeches-Hosen in Samtmanchest., dopp. Gesäß, mehr. Farb., P. **9.50**
Herren-Lodenmantel aus weitaufgerauten loden, Stück **9.50**
Bursch-Anzug sehr gute Meltonstoffe, Stück **19.50**
Burschen-Wintermantel aus gutem Wollstoff, mit angewebtem Futter, flotte, mod. Form **24.50**
Herren-Anzug verschied. nur gute, wertvolle Stoffe, in modernen Strikern und Karos, pa. Sitz und Verarbeitung **24.50**

Knaben-Schulanzug aus gut. Noppenstoff, für 3-9 Jahre **4.50**
Knaben-Manschesteranzug gute Qualität, Sportfasen, für 3-12 Jahre **7.50**
Knaben-Anknöpfanzug blau Melton-
cheviot, reiz. garn., f. 1-4 J., durchw. St. **7.50**
Knaben-Schlupfanzug gut dunkelbl. Tuchcheviot, schöne Kieler Garnitur, für 3-9 Jahre **9.50**
Knaben-Manchesteranzug prima Qualität, oft. Sportf., für 9-14 Jahre **14.50**
Knaben-Sportanzug Buckskin, schöne Steil, ganz a. Futt., f. 9-14 J., f. 9 J. St. **14.50**

Herren-Streifen-Hosen gutes Kammgarn, elegante Must., alle Bauchweit., Paar **7.50**
Herren-Manchester-Hosen gew. Ware, mehr. richtige Farb., Paar **7.50**
Burschen-Breeches-Hosen in Samtmanchest., dopp. Gesäß, mehr. Farb., P. **9.50**
Herren-Lodenmantel aus weitaufgerauten loden, Stück **9.50**
Bursch-Anzug sehr gute Meltonstoffe, Stück **19.50**
Burschen-Wintermantel aus gutem Wollstoff, mit angewebtem Futter, flotte, mod. Form **24.50**
Herren-Anzug verschied. nur gute, wertvolle Stoffe, in modernen Strikern und Karos, pa. Sitz und Verarbeitung **24.50**

Herren-Lodenmantel aus weitaufgerauten loden, Stück **9.50**
Bursch-Anzug sehr gute Meltonstoffe, Stück **19.50**
Burschen-Wintermantel aus gutem Wollstoff, mit angewebtem Futter, flotte, mod. Form **24.50**
Herren-Anzug verschied. nur gute, wertvolle Stoffe, in modernen Strikern und Karos, pa. Sitz und Verarbeitung **24.50**

Moderne Samthüte Kappen, Glocken, aufgebogene Formen, in schöner Verarbeitung mit Steppern usw., viele kleidungsmo-
derne Farben, durchweg Stück **1.95**

Kinder-Hüte Mützen und Kappen in Plüsch, Sammet, Flausch, Duette etc. in lustigen modernen Form. u. reichhalt. Farben-
auswahl, durchweg Stück **50 Pf.**

Mod. Damen-Hüte mit kleinen Schmelzsteinen, eine gute, weiche Qualität, in kleinem und mittleren Formen, hell und dunkelblau, durchweg Stück **2.95**

Kleinkinderkleidchen aus Velour, für 1-3 Jahre durchweg Stück **1.00**

Ueberziehhäckchen handgehäkelt Stück **1.50**

Kleinkinderkleidchen aus Velour, Hängsform für 1 bis 3 Jahre durchweg Stück **1.50**

Kittelkleidchen aus Molton, bunt gestickt mit Schnur, für 1-3 Jahre Stück **2.50**

Mädchen-Schulkleid aus gutem Velour für 5-14 Jahre für 5 Jahre Stück **3.00**

Kindermantel aus Flausch, Sammet oder Krimmer, für 1-2 Jahre Stück **6.00**

Leibchenhosen aus festem Buckskin schöne Muster Paar **1.00**

Kniehosen gewürzte Noppenstoffe Paar **2.00**

Knabenmantel gute Flauschstoffe für 2-5 Jahre für 3 Jahre Stück **4.50**

Männer-Arbeits-hosen aus gestreif. Strapazierstoff Paar **2.00**

Herr. Breeches-hosen aus einfarbig. Noppenstoff mit doppelseit. Gesäß Paar **4.50**

Knabenhose aus prima Wollstoffen, warmes Futter, für 3-14 Jahre für 4 Jahre Stück **4.50**

Knaben-Wintermantel in Tuchweil, warmes Futter, Goldschmuck, Bruststück für 2-12 Jahre, f. 2 Jahre Stück **7.50**

So billig
sind wir durch unsere großen Einkäufe
1 Brennschere . . . 0.10
3 Ala-Eislötl . . . 0.25
3 Rasierklippen, 1 a 0.25
1 Taschenbatterie 0.38
1 Taschenlampe kompl. . . . 0.95
1 Küchenlampe kompl. . . . 0.95
1 Leuchtwärmer . . . 0.95
1 Isolierflasche mit Garantie . . . 0.95
und
So ersklassig
sind unsere Waren durch die guten Beziehungen die wir zu unseren Lieferanten haben.
1 Kohlenkanten mit Doppelboden . 1.35
Porzellengerät für 150 cm. sieb. kompl. 1.75
1 Kaffeemühle gutes Werk . . . 1.95
1 Gussbrater, 2 Ltr. 2.75
1 Spritzgaskocher mit Messingballon 2.95
1 Gaskocher 2 Flammen . . . 10.95
Öfen von 7.75 an sowie alle Ofenzubehörteile, äußerst billig
Eisenhandlung Zentrum
Oderstraße 3.

Achtung!
Palmin
Palmin
Palmin
feinstes Coco-Speisefett
zum Kochen Braten Backen
Untrügliche Kennzeichen: Aufschrift „Palmin“ und Namenszug Dr. Fehleke
Alleinige Hersteller: H. Schinck & Co. A.-G. Hamburg

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Nähmaschinen wöchentlich 2-3 Mk. Abzahlung Auch ohne Anzahlung.
Sprechapparate von 3 Mk. Anz. an, wöch. 1.- Abz.
Fahrräder 10 Mk. Anz., wöchentlich 3-5 Mk. Abz.
Fahrrad-Kramny Fränkischplatz 8 am Hauptbahnhof.

Direkt aus der Fabrik!
Der berühmte **Breslauer 710**
35% per Ltr. Mk. 2.
Weinbrand - Verschnitt
38% per Ltr. Mk. 2.
Echter Weinbrand
aus französischen Weinen gebrannt
per Flasche Mk. 3.⁵⁰ 4.⁰⁰ 5.⁰⁰ 6.⁰⁰
Jamaika-Rum-Verschnitt
per Ltr. Mk. 3.⁰⁰ 3.⁵⁰ 4.⁰⁰ 5.⁰⁰ 6.⁰⁰
Edelliköre vom Faß
weiche auf den erwähltesten Destillier-Apparaten von Krütern, Früchten etc. hergestellt sind
per Liter Mk. 3.00 und 3.60
Sturorango, Curacao, Sherry Brandy Pränelle, Goldwasser, Sionsdortler Alpenkräuter, Abtei und alle anderen Sorten
Weine vom Faß
Rotwein, bezaubernd schön, per Ltr. Mk. 1.20
Bordeaux, prachtvoll per Ltr. Mk. 1.30
Riesling, süß, per Ltr. Mk. 1.25
Traminer, süß . . . per Ltr. Mk. 1.40
Malaga, süß . . . per Ltr. Mk. 1.50
Vermentwein, süß . . . per Ltr. Mk. 1.60
Riesling, süß . . . per Ltr. Mk. 1.45
Beste und billigste Einkaufsquelle für Hoteliers, Gastwirte, Wiederverkäufer
Preislisten gratis zur Verfügung.
Von 100 Pf. an franko nach jeder Bahnstation.

Herzberg & Co.
Fabrik: Nischenstraße 48
1908 Zweiggeschäfte:
Bismarckplatz 16-17, Klosterstr. 64
Mühlentstraße 3, Leuthenstraße 10
Preislisten u. Rezept z. Bowlen-Bereitgung gratis!

Goldene Traueringe
Inhalts - Garantie gratis
Stadtbekannt Beste Preise
Süddeutsche Bank
Für Herzberg'sche Traueringe
Zur Herzberg'schen Traueringe
Zur Herzberg'schen Traueringe
Albert Möwius
Zel. Ditt 3125
Mein Geschäft befindet sich zur
Zeit in der Schmiedestraße
10, am Hauptbahnhof, Hamburg

Nach unserem Hauptgrundsatz:
Möglichst hoher Umsatz
in Qualitätswaren

bei niedrigsten Betriebskosten
halten wir streng darauf, daß der Weg, den
Ware vom Erzeuger zum Verbraucher zurück-
legt, möglichst kurz und billig sei. Bei den
meisten Waren, die von uns geführt werden,
sehen wir allein zwischen Erzeuger und Ver-
braucher. Dadurch ist uns die Möglichkeit
gegeben, alle Waren in bester Güte heran-
zuschaffen und billiger abzugeben und insolge-
dessen einen Preisumtrieb zu erzielen, der in
seiner Auswirkung auf die Preisgestaltung
wiederum unserer Kundenschaft zugute kommt.

Stiebler's Kaffee
ist das wohlgeschmeckende, befürmliche und
preiswerte Morgen- und Bespergetränk für
Kenner und Feinschmecker.
1/2 kg **2.20-4.40**

Stiebler's Tee
ist so wohlfeil und ausgiebig, daß auch der
Wunderbemittelte sich den Genuß guten Tee's
gestatten kann. 4664
Nr. 2 **Rouge-Mischung** 1/2 kg 3.00
reiner Geschmack
Nr. 3 **Soufflé-Mischung** 1/2 kg 4.00
markig und ergiebig
Nr. 4 **Indische Mischung** 1/2 kg 5.00
mit Blüten, kräftig u. geschmackvoll
Nr. 5 **Rußische Mischung** 1/2 kg 6.00
mit Blüten, raffig und ergiebig,
alles in Paketen à 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 kg

Stiebler's Feinfrucht-Marmeladen
1927er Einkochung
Himbeer-Apfel 1 kg-Gimer 1.30
Erdbeer-Apfel 1 kg-Gimer 1.30
Johannisbeer-Apfel 1 kg-Gimer 1.30
Pflaumen-Apfel 1 kg-Gimer 1.00
Himbeere 1 kg-Gimer 0.90

Stiebler's Feinstoff
Mehlfeine Isiol. Mollerweizen 1/2 Pfd.-Stück 0.92
Feine Tafelbutter 1/2 Pfd.-Stück 0.88
Deutscher Käse 1/2 kg 1.20
Deutscher Schmelzkäse 1/2 kg 1.20
Münchener Käse 1/2 kg 1.40
Pariser Käse 3 Pfd.-Riffe 1.45
Holländer Käse 1/2 kg 1.40 u. 1.30
Holländer Käse 1/2 kg 1.30
Holländer Käse 1/2 kg 1.60
Käse 1/2 kg 0.80

Obst und Gemüse
Schiller'scher Blumenkohl 1/2 kg 0.70
Gute Leinwand 1/2 kg 0.35
Gute Leinwand 1/2 kg 0.60
Gute Leinwand 1/2 kg 0.80
Gute Leinwand 1/2 kg 1.20

Otto Stiebler
Hamburg, Steinweg 3
und 31 Filialen
Grüßes Verlangen im Offiz. Verzeichnis

Bursch-Winterhose aus besten Wollstoffen, warmes Futter, Stück **8.50**
Herren-Schulanzug aus besten Wollstoffen, warmes Futter, Stück **14.50**
Herren-Sportanzug aus besten Wollstoffen, warmes Futter, Stück **19.50**

WALD-SCHNITZ
Waldschneiderei
Hamburg

Knabenhose aus prima Wollstoffen, warmes Futter, für 3-14 Jahre für 4 Jahre Stück **4.50**
Knaben-Wintermantel in Tuchweil, warmes Futter, Goldschmuck, Bruststück für 2-12 Jahre, f. 2 Jahre Stück **7.50**
Knaben-Wintermantel in Tuchweil, warmes Futter, Goldschmuck, Bruststück für 2-12 Jahre, f. 2 Jahre Stück **7.50**

Aus aller Welt.

Hochwasser in Südwestdeutschland.

Infolge der starken Regengüsse der letzten Tage weisen sämtliche Flüsse Südwestdeutschlands: Rhein, Main, Neckar, Mosel, Saar, Lahn usw. ungewöhnlich starkes Hochwasser auf. Besonders stark betroffen ist die Gegend von Zweibrücken und die Stadt selbst. Das Baradenviertel im Osten der Stadt mußte geräumt und über hundert Personen durch die Feuerwehr gerettet werden. In Trier ist die Mosel in zwei Tagen um 2 1/2 Meter gestiegen. Der Neckar ist in Bürttemberg vielfach über die Ufer getreten. Die Arbeiten am Neckar-Kanal mußten eingestellt werden. Auch Kocher und Jagst sind über die Ufer getreten. Die Schwarzwaldflüsse führen ungeheure Mengen Wasser zum Rhein. Die Kinzig hat im Oberlauf das Tal weit überflutet. Bei Gahr hat die Schutter großen Schaden angerichtet, das Vieh stand vielfach bis zur Brust in den Ställen im Wasser. Der Bahndamm der Strecke Frankfurt-Basel ist zwischen Offenburg und Lahr bei Hugsweiler überflutet. Auf den Höhen des Schwarzwaldes ist in der Nacht zum Donnerstag bis zu 700 Metern herab Schnee gefallen. Die Temperatur sank plötzlich um 10 Grad, der Föhnberg hatte 3 Grad Kälte, in Triberg stand das Thermometer auf 0 Grad.

Rückgang des Hochwassers in Westdeutschland.

Das Hochwasser in der Westpfalz wie im Neckartal ist im Rückgang begriffen, so daß die vorläufigen Notmaßnahmen aufgehoben werden konnten.

Fünf Familienangehörige durch Arsenit vergiftet.

Mittwoch begann der Giftmordprozeß gegen die Fabrikheute Karl und Anna Müller. Um seine jetzige Frau heiraten zu können, hat Müller im Jahre 1925 seine damalige Gattin und einen Monat darauf seinen Sohn durch Arsenit vergiftet. Frau Anna Müller lebte mit ihrem Schwiegervater und der Tochter Müllers aus erster Ehe auf sehr gespanntem Fuße. Sie selbst gab im Januar 1926 einem Sohn das Leben. Um sich der ihnen lästigen Familienangehörigen zu entledigen, vergiftete das Ehepaar die beiden Kinder und den Schwiegervater mit Arsenit. Das angeklagte Ehepaar leugnet vorerst hartnäckig.

Der Mörder des Glienider Mühlenbesizers gefaßt.

Am 16. September wurde in Glienitz im Kreise Beeskow-Storkow der Mühlenbesitzer Emil Märker erschossen aufgefunden. Der Kriminalpolizei ist es jetzt nach langen schwierigen Ermittlungen gelungen, als Täter den 32 Jahre alten Transportarbeiter und Hausdiener Reinhold Arndt festzustellen und zu verhaften. Arndt, der aus der Glienider Gegend kommt, ist geständig.

Bei einem Streit erschossen.

Am Donnerstagabend wurde in Berlin in der Schopenhauer Straße ein Arbeiter namens Otto Nord von einem anderen Arbeiter im Verlaufe eines Streites erschossen. Der Täter wurde verhaftet. Seine Vernehmung ergab, daß der Streit aus Konkurrenzneid entstand war. Der Ermordete und der Täter waren Straßenhändler.

Schwerer Autounfall.

In der Nacht zum Mittwoch fuhr ein Personkraftwagen, der sich auf der Fahrt von Tegel in Richtung Schulzendorf befand, in der Schloßstraße in Reinickendorf bei Berlin mit solcher Gewalt gegen einen Straßenbahnmast, daß der Mast umgedreht wurde und der Kraftwagen in Trümmer ging. Von den fünf Insassen des Autos wurden drei schwer und zwei leicht verletzt. Sämtliche Personen wurden nach dem Virchow-Krankenhaus transportiert, von wo die beiden Leichtverletzten nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden konnten. Der Führer des Kraftwagens war unverletzt geblieben. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

Zur Affäre Blumenstein.

Die bisherige Untersuchung in der Angelegenheit Blumenstein hat zur Entdeckung eines Koffers geführt, in dem Blumenstein ungarische Wertpapiere in Höhe von 30 Millionen Franc versteckt haben soll. Die beiden Mitverhafteten, die Gebrüder Boris und Simon Tschobini sind russische Staatsangehörige aus Odessa. Beide wohnten seit drei Jahren in Paris. Simon Tschobini soll in Berlin zu vier Jahren Gefängnis wegen Schwindelverbrechen verurteilt worden sein. In Wien hätten die Brüder den Bankier Blumenstein kennen gelernt. Man nimmt übrigens an, daß dieser, der ein großes Terrain in Paris gekauft hatte, um sich eine Villa bauen zu lassen, ein Vermögen von 15 Millionen Dollar besitze.

Auffindung eines Geisteskranken in einer Höhle.

Im Sachsenwald entdeckten Passanten eine Erdhöhle, in der ein aus Beuthen stammender Geisteskranker lauerete, der auf dem Transport nach einer Breslauer Anstalt entwichen war. Der völlig verwilderte Kranke wurde zunächst dem Landeskrankenhaus in Moelln zugeführt.

Verhaftung in der Anastasia-Affäre.

Der Verfasser der Anastasia-Artikel in der „Täglichen Rundschau“, der 37jährige Felix Dassel, ist, wie jetzt bekannt wird, auf Grund eines Haftbefehls des Amtsgerichts Lauterbach in Hessen am 26. Oktober in das Amtsgerichtsgefängnis Kallbor eingeliefert worden. Der Haftbefehl lautet auf Unterschlagung. Der Verhaftete war vorübergehend in Lauterbach in Hessen in Stellung. Ein Haftentlassungsantrag von Dassel ist bereits abgelehnt und eine Entlassung nur unter der Voraussetzung einer Kaution von 15 000 Mk. in Aussicht gestellt worden. Dassel war auf Grund eines gegen ihn eingeleiteten Strafverfahrens angeklagt und eine Hauptverhandlung bereits in Lauterbach in Hessen angelegt. Der Angeklagte erschien aber zu der Hauptverhandlung nicht.

Sechs Monate Gefängnis für Kottenmeister Fortis.

Der in Freising durchgeführte Prozeß wegen des Langendamer Eisenbahnunglücks endete mit der Verurteilung des angeklagten Kottenmeisters Fortis wegen 12 Vergehen der fahrlässigen Tötung, 28 Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung und eines Vergehens der fahrlässigen Transportgefährdung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zur Tragung der Kosten. Das Urteil wird im wesentlichen damit begründet, Fortis habe es bei der Anbringung der Schraubengewinde an der Weichenjunge an der nötigen Sorgfalt fehlen lassen. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahre Gefängnis beantragt.

Raul Boncour

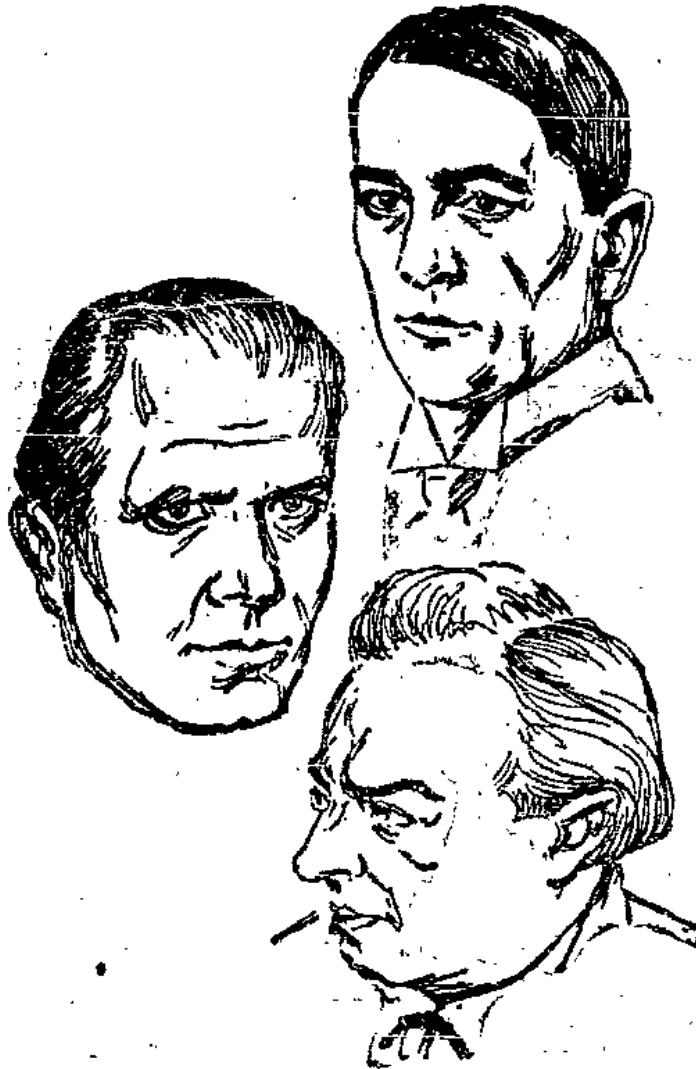


wurde an Stelle des zurückgetretenen Franklin Bouillon zum Vorsitzenden der französischen Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten gewählt. Boncour ist 55 Jahre alt, war 1899/1902 Sekretär Waldeck-Rousseaus und ist seit 1905 sozialistischer Abgeordneter. Er ist besonders als Vertreter Frankreichs im Völkerbundsrat hervorgetreten.

Einbruch beim Mainzer Konsumverein.

Ende Oktober wurde in der Mainzer Spar-, Konsum- und Produktions-Genossenschaft ein schwerer Einbruch verübt, wobei den Einbrechern, die einen Kassenschrank aufschwanden, jedoch nur rund 3970 Mark in die Hände fielen. Am nächsten Tag brachte die Zweigstelle Mainz des Volk-Büros die Nachricht, daß den Verbrechern 150 000 bis 200 000 Mark in die Hände gefallen seien. Diese Sensation eines Reporters wurde der Presse zugeleitet, ohne daß ein Anruf bei der Genossenschaft erfolgte. Eine Berichtigung wurde wiederum mit der falschen Bemerkung versehen, daß „eine größere Summe unbemerkt geblieben“ sei. Auch diese Behauptung war vollkommen falsch, denn es war in dem Kassenschrank nicht mehr Geld vorhanden.

Die drei Schiller-Preisträger.



Hermann Burte, Franz von Unruh, Franz Werfel.

Die zur Verteilung des staatlichen Schillerpreises berufene Kommission hat dem preußischen Staatsministerium als gemeinsame Träger des Schillerpreises die Dichter Hermann Burte, Franz von Unruh und Franz Werfel vorgeschlagen. Das Staatsministerium hat diesem Vorschlag entsprochen. Die Summe der Preise für alle drei Preisträger beträgt 7000 Mark.

Großfeuer im Burgenland.

In Groß-Petersdorf im Burgenlande brach Donnerstag durch Funkenflug einer Industriebahn Feuer aus, dem 24 Häuser, in der Hauptsache Wirtschaftsgebäude und drei Wohngebäude, zum Opfer fielen.

Eine Alpkütte verbrannt.

Auf der Etter-Alpe in Ober-Kärnten ist die erst kürzlich neu eingerichtete Hütte und ein daneben stehender Stall durch Feuer vernichtet worden. Von den in der Hütte nachrichtenden Holzhedern ist einer verbrannt, zwei andere erlitten schwere Brandwunden.

Gefälligkeitsmeineid eines Minderjährigen.

Vor dem Schwurgericht in Rostock hatte sich ein 20jähriger Arbeiter unter der Beschuldigung des Meineids zu verantworten. Er gab zu, zweimal vor Gericht (in erster und zweiter Instanz) bestritten zu haben, mit einem Mädchen in der kritischen Zeit, in der diese ihr Kind empfing, intimen Verkehr gehabt zu haben, obgleich dies der Fall war. Der Grund? Das um 4 1/2 Jahre ältere Mädchen hatte den jungen Mann zu dieser Aussage überredet, damit sie als Mutter, die einen anderen als Vater des Kindes angegeben hatte, nicht der Alimente verlustig geht. Dies wäre der Fall gewesen, wenn festgestellt worden wäre, daß zwei Männer ihr beigewohnt haben. Der Angeklagte selbst hatte keinerlei Vorteil von seiner „Gefälligkeitsmeineid“ gegenüber dem Mädchen, mit dem er nicht mehr in Beziehungen steht. Der junge Burche entschuldigte sich damit, daß er auf dem Lande groß geworden sei und die Gesetze nicht gekannt habe. Durch Zeitungslektüre habe er auch nichts erfahren, denn für Zeitungen habe er sich nie interessiert. Das Mädchen gab zu, ihren Freund entsprechend „belehrt“ zu haben. Sie würde „nicht so dämlich“ sein und den Verkehr mit ihm aufgeben, sobald sie nichts für ihr Kind bekäme. In zweiter Instanz gab sie ihren Betrugsverlauf doch zu und trug ihrem gefälligen Freunde von einst die Meineidsklage ein. Das Urteil gegen den jungen Mann lautete auf die gesetzliche Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus. Das Mädchen wurde lediglich wegen Betrugsversuch zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und von der Anklage zum Meineid freigesprochen. Das Gericht gab zu, daß der Angeklagte nur aus Dummheit und Guiltigkeit gehandelt habe.

Eigenartiger Scheintod.

In der holländischen Gemeinde Wassenaar, unweit der Stadt Leiden, starb plötzlich nach starkem Unwohlsein ein Vater von neun Kindern. Ein Arzt stellte ordnungsgemäß den Tod fest und nach der üblichen dreitägigen Aufbahrung in der Wohnung sollte der Tote begraben werden. Angehörige und Freunde waren bereits zur Beerdigung im Nebenzimmer versammelt, als sie plötzlich in dem Totenzimmer ein Geräusch vernahmen. Der Sarg war noch nicht geschlossen und als die Angehörigen in das Zimmer gingen, richtete sich der scheinbar Verstorbene und aus einer schweren Betäubung Erwachter verwundert auf mit der Frage, wo er sei. Dann stand er auf und ließ sich etwas zu trinken geben. Das Totenmahl wurde zur Aufsehensfeier.

Berleihung des Nobelpreises an Grazia Deledda.

Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat am Mittwoch beschlossen, der italienischen Schriftstellerin Grazia Deledda den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1926 zu erteilen. Die Akademie beschloß ferner, über den Literaturpreis für das Jahr 1927 erst im nächsten Jahre eine Entscheidung zu fällen.

Grabschändungen bei Riga.

Auf einem Soldatenfriedhof bei Riga war durch Umstürzen von Grabsteinen eine Grabschändung vollführt worden. Die deutsche Gesellschaft in Riga hat entsprechende Vorstellungen bei der lettischen Regierung erhoben. Diese hat ihre Behörden ausgesprochen und Bestrafung der Täter zugelegt. Die Täter sind zwei Knaben im Alter von 10 und 14 Jahren, von denen einer geistig zurückgeblieben ist.

Flugzeugtrümmer an der französischen Küste.

In der Gegend von Etaples wurden von einem Zollbeamten die Trümmer eines in silberweiß gehaltenen Flugzeuges auf See treibend gefischt. Die Marinebehörden von Cherbourg haben Marineflieger angewiesen, die Herkunft dieser Trümmer festzustellen.

Untergang eines französischen Fischerbootes.

Bei Arcahon in der Nähe von Bordeaux ist ein Fischerboot im Sturm gekentert. Sieben Mann von der Besatzung ertranken.

Zwangsaustreibung von Hausbewohnern in Italien.

In Parma stürmten mehrere Familien, die einen für den Abbruch bestimmten Häuserblock räumen mußten, ihre alten Wohnungen und verbarrikadierten sich darin. Die Polizei mußte sie gewaltsam hinaustrreiben. Um einen erneuten Sturm auf die alten Häuser zu verhindern, wurden die Türen vermauert.

50 000 Eier verbrannt.

In der Umgebung von Mailand geriet ein Lastauto, das 50 000 Eier vom Lande nach der Stadt beförderte, in Brand. Der Chauffeur und sein Begleiter konnten sich retten, die Ladung wurde jedoch völlig vernichtet.

Der erste weibliche Buchbindermeister Deutschlands und seine Frauenwerkstätte.



Gesamtbild der Werkstätte in Berlin, in der nur weibliche Buchbinder, Gezeiten und Besatzungen erhalten. Ganz links die Buchbindermeisterin Schr.

Die Angestelltenversicherung den Angestellten!

Wirtschaft.

Die Genfer Konferenz zur Befestigung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Die Mitte dieser Woche ihre Arbeiten abgeschlossen hat, was von 34 der wichtigsten Industrie- und Handelsstaaten bezeugt. Ein großer Teil der Staaten hat die beschlossene Konvention bereits unterzeichnet. Für den Sommer 1928 ist eine neue Zusammenkunft der beteiligten Staaten geplant, sobald spätestens bis zum Herbst 1929 mit der Ratifizierung der Urkunde gerechnet werden kann. Nach den getroffenen Vereinbarungen tritt sie sechs Monate nach der Ratifikation in Kraft.

Der ganze Verlauf der Genfer Konferenz hat gezeigt, wie unsäglich schwer sich die durch den Krieg unterbundenen Beziehungen der Wirtschaft des Rohmaterials und der Ware wieder herstellen läßt. Die einzelnen Länder sind so sehr in der Idee des Wirtschaftsprotektionismus versunken, wobei die Entwicklung von Kriegsindustrien eine große Rolle spielt, daß sie nur ungern von dem zum Teil noch aus dem Kriege geträumelten Verbot abgehen. Einige Staaten, zum Beispiel die Tschechoslowakei, versuchten auch, mit der Preisgabe dieser Verbote handelspolitische Geschäfte zu machen. Viel Glück ist den tschechoslowakischen Vertretern aber nicht beschieden gewesen. Als größter Widerstand gegen die Befestigung der Ein- und Ausfuhrverbote erwies sich aber das Argument der Landesverteidigung. Hier konnten die deutschen Vertreter wenigstens erreichen, daß die unter den Begriff der Landesverteidigung fallenden Verbote klar formuliert wurden. Es war unter diesen Umständen vorauszusetzen, daß die Aufgabe der Konferenz werden konnte. Rumänien hat sein Petroleum-Ausfuhrverbot, Frankreich das Ausfuhrverbot für Schrott, England das für Farben und Deutschland sein Kohlen-Einfuhrverbot aufrecht erhalten können. Angesichts dieser Vorbehalte ist nur von einem durchsichtigeren Ergebnis und einem Teilerfolg zu sprechen.

Steigende Arbeitslosenzahlen in Niederschlesien.

In der Berichtswache vom 27. Oktober bis 2. November stieg im Bezirk des Niederschlesischen Landesamtes die Zahl der Arbeitslosen von 88 041 auf 90 125, die der Arbeitslosenunterstützungsempfänger von 16 817 auf 17 181 und die der Arbeitslosenunterstützungsempfänger von 5975 auf 6026. Die Zahl der offenen Stellen betrug 4107 gegenüber 4230 in der Vorwoche.

In der Stadt Breslau sank die Zahl der Arbeitslosen von 24 787 auf 24 787 und die der Arbeitslosenunterstützungsempfänger von 11 820 auf 11 484, während die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger von 5009 auf 5006 stieg. Die Zahl der offenen Stellen betrug 488 gegenüber 591 in der Vorwoche.

Im Vorjahr wurden am 8. November 81 882 Arbeitslose und 48 741 Erwerbslosenunterstützungsempfänger in der Provinz Niederschlesien gezählt.

Die Wendung in der Entwicklung der Arbeitsmarktlage ist also nunmehr, wie es scheint, endgültig eingetreten. Dies bringt die sogenannte Andrangsziffer deutlich zum Ausdruck (Arbeitslose auf 100 offene Stellen); sie beträgt jetzt 95,2, während sie in der Vorwoche 97,8 betrug. Im Vorjahr war diese Andrangsziffer 247,7. Auch die Ziffer der Arbeitslosigkeit (Unterstützte auf 1000 Einwohner) zeigt die gleiche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Sie beträgt jetzt 7,4, während sie im Vorjahr 15,8 betrug.

In der Landwirtschaft sind 2045 offene Stellen gemeldet, gegenüber 2103 in der Vorwoche. Im übrigen ist die Arbeitsmarktlage unverändert. Der große Bedarf an ledigen männlichen und weiblichen Arbeitskräften konnte nur zu einem geringen Teil gedeckt werden.

Im Stein- und Braunkohlenbergbau überstieg weiterhin die Nachfrage das Angebot um ein beträchtliches. Unterstützt wurden in dieser Berufsgruppe 65 männliche Personen.

In der Industrie der Steine und Erden ist eine merkliche Verschlechterung eingetreten, die vor allem auf die Betriebsbeschränkungen in den Ziegeleien zurückzuführen sein dürfte. Die Glasindustrie ist weiter gut beschäftigt.

In der Metallindustrie ist eine leichte Verschlechterung eingetreten. Die Nachfrage nach einzelnen Spezialarbeitergruppen war jedoch groß. Im Bezirk Görlitz sind vor allem Kernmacher, Präzisionsmeister, Bohrer, Hobler usw. gesucht. Im Waggonaufbau waren die Beschäftigungsverhältnisse recht gute.

In der Textilindustrie ist die Zahl der Unterstützten um ein Geringes gestiegen. Im Baugewerbe nimmt die Verschlechterung weiter ihren Fortgang, und zwar in recht erheblichem Maße. Die Zahl der Unterstützten ist um etwa 30 Prozent gestiegen, die der Arbeitslosen um fast 40 Prozent.

Für ungelernete Arbeiter sind die Beschäftigungsmöglichkeiten wieder geringer geworden. Die Belastung der Fürsorge hat sich besonders in dieser Berufsgruppe ungünstig ausgewirkt. Die Zahl der Arbeitslosen und Unterstützten ist nicht unerheblich gestiegen. Es handelt sich dabei vielfach um entlassene Bauhilfsarbeiter, für die sich ebenso wie für die Bauhandwerker die Beschäftigungsmöglichkeiten erheblich vermindert haben. Jüngstliche ungelernete Arbeitskräfte sind allerdings stark gesucht.

Für kaufmännische und Büroangestellte ist die Arbeitsmarktlage unverändert ungünstig. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 6045, die der Unterstützten 3652.

Die im Afa-Bund zusammengeschlossenen freien Angestelltenverbände (Zentralverband der Angestellten, Deutscher Werkmeisterverband, Bund der technischen Angestellten und Beamten usw.) fordern nicht nur den Ausbau der Leistungen, sie verlangen mit ebenso großem Nachdruck den Ausbau der Selbstverwaltung. Von den unter Führung des Hauptausschusses (Gewerkschaftsbund der Angestellten, Verband weiblicher Angestellter usw.) werden beide Forderungen abgelehnt. Man spricht von übertriebenen Leistungs-forderungen, obwohl der Grundbeitrag der Afa nur von 40 Mk. auf 60 Mk. pro Monat erhöht werden soll. Die Durchführung der Afa-Beiträge ist in Wahrheit ohne Beitragserhöhung möglich, weil die Mehrbelastung nur einen geringen Bruchteil des jährlichen Ueberschusses, der allein im vergangenen Jahre über 207 Millionen Mark betrug, ausmacht. Es ist weiter zu beachten, daß die Afa-Beiträge auch eine gewaltige Steigerung der Einnahmen enthalten — allerdings ohne Beitrags-erhöhung, was den Angestellten doch nur erwünscht sein kann — durch Einbeziehung aller Angestellten und Streichung der Versicherungsbeiträge. Das Vermögen der Angestelltenversicherung wird also auch bei einer Verwirklichung der Afa-Forderungen noch gewaltig anwachsen.

Wie steht es nun mit der Selbstverwaltung? Auch hier bestehen zwischen Afa-Bund und Hauptausschub tiefgehende Meinungsverschiedenheiten. Die freien Angestelltenverbände fordern, daß die Angestellten einen ausschlaggebenden Einfluß auf ihre Versicherung erhalten. Jeder versicherte Angestellte soll einen direkten Einfluß auf die Zusammenlegung des höchsten Organs der Reichsversicherungsanstalt erhalten, das die Geschäfte der Anstalt als Gesamter Vertreter zu führen hat. Deshalb: Schaffung eines Volkstages. Dadurch würde der heute noch herrschende übermäßige Einfluß der beamteten Bürokratie beseitigt werden. Damit die Vertreter der Angestellten im Vorstand nun auch wirklich einen ausschlaggebenden Einfluß ausüben könnten, sollen die Angestellten zwei Drittel der Vertreter, die Arbeitgeber nur ein Drittel der Vertreter wählen. Diese Forderung steht im Einklang mit Artikel 161 der deutschen Reichsverfassung, der den Versicherungen für alle Zweige der Sozialversicherung einen maßgebenden Einfluß zubilligt. Dieses Vorbringen der Reichs-vertretung muß nach Meinung des Afa-Bundes auch in der Angestelltenversicherung durchgeführt werden. Das lehnen jedoch die Verbände des Hauptausschusses ab. Aus dem stenographischen Verhandlungsbericht des Reichstages vom 16. Juli 1925, Seite 3229,

ergibt sich, daß sich der Vertreter des Hauptausschusses, Otto Thiel, dagegen ausspricht, den Einfluß der Arbeitgeber zu mindern, während der Vertreter des Afa-Bundes, A. u. s. u. f. e., für eine Vermehrung des Einflusses der Angestellten eintritt. Bei den damaligen Verhandlungen im Reichstage hatten die Abgeordneten Kufhäuser, Hoch und Genossen einen Antrag Nr. 232 eingebracht, der verlangte, daß die Arbeitgeber zwei Drittel der Beiträge tragen sollten, die Angestellten dagegen nur ein Drittel. Die Abgeordneten des Hauptausschusses: Thiel, Rombach, Gerig, Schneider und Störz befürworteten diesen Antrag und lehnten ihn ab (Reichstagsdrucksache Nr. 1179, S. 9 und 10), wobei sie sich auf den Standpunkt der Arbeitgeber stellten, daß bei einer Herabsetzung der Beitragsquoten auch die Parität in der Verwaltung der Versicherung aufgehoben werden müßte.

Diese Argumentation ist offensichtlich falsch. Die Erfahrung lehrt, daß die Angestelltenverbände führen beispielsweise auch öffentlich-rechtliche Krankenversicherung durch, ein Drittel des Beitrages tragen die Arbeitgeber, — trotzdem haben sie gar keinen Einfluß auf die Krankenkassen. Mit vollem Recht. Die Krankenversicherung ist für die Versicherten da. Das gilt aber auch für die Angestelltenversicherung. In allen Zweigen der Sozialversicherung sollte der Einfluß der Arbeitgeber ausgeschaltet werden. Das hat mit der Verteilung der Beiträge nicht das geringste zu tun. Den Arbeitgebern kann sehr wohl, wie das Beispiel der Krankenkassen zeigt, ein Teil der Beitragslast aufgebürdet werden, ohne daß sie deshalb Einfluß haben müssen. Das richtige wäre sogar, den Arbeitgebern die vollen Beiträge aufzubürden, weil sie die Arbeitskraft zu ihrem privaten Nutzen verbrauchen und sie deshalb auch verpflichtet sind, die Kosten zu tragen, die durch den Verbrauch der Arbeitskraft entstehen. Das ist ja der tiefere Sinn aller Sozialversicherung. Der Einwand des Hauptausschusses, daß die Verteilung des Beitrages maßgebend sein muß für die Verteilung des Einflusses ist aber auch aus einem anderen Grunde falsch. Die gesamten Beiträge für die Sozialversicherung sind nichts weiter als ein Teil des Lohnes oder Gehalts, auch wenn formell der Arbeitgeber einen Teil oder den gesamten Beitrag trägt. In jedem Fall müßten die Angestellten und Arbeiter die vollen Beiträge erarbeiten, weil der Arbeitgeber nur aus ihrem Arbeitsprodukt zahlen kann.

Die Wahl freigewerkschaftlicher Vertrauensmänner bedeutet deshalb: die Angestelltenversicherung den Angestellten.

Nur die deutschen Unternehmer wollen nicht.

Fortschritt für den Achtstundentag in Frankreich, Nordamerika, Mexiko und Argentinien. Wie das Internationale Arbeitsamt mittelt, sind in einer Reihe von Ländern einige Fortschritte hinsichtlich der Anwendung des Achtstundentages gemacht worden. So ist in Frankreich in sieben weiteren Industrien durch Sonderabmachungen die achtstündige Arbeitszeit eingeführt worden. Auch in Belgien wurde eine Verordnung über die Arbeitstabelle in Kohlenindustrien erlassen. In Mexiko wurde am 1. September allgemein für Arbeiter und Angestellte der Achtstundentag eingeführt. Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird ebenfalls berichtet, daß sich in der dortigen Metallindustrie der Achtstundentag jetzt überall durchgesetzt habe. Neuerdings hat auch der Argentinische Arbeitgeberverband seinen bisherigen Widerstand gegen die Einführung des Achtstundentages aufgegeben.

Man stelle diesen Fortschritten die Haltung der deutschen Unternehmer gegenüber. Schwierigkeiten sonderer Art waren zu beseitigen, ehe es gelang, die Arbeitszeit der in gesundheits-schädlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter herabzusetzen. Man erinnere sich des elenden Feilschens um die Arbeitszeit der Grubenflaven, deren elender Verdienst auf Kosten ihrer eigenen Gesundheit durch verlängerte Arbeitszeit eine sogenannte Auf-besserung erfahren sollte. Und man denke weiter an die schändlichen Bedingungen über die Verlängerung der Arbeitszeit, die der deutsche Unternehmer bei Ablauf von Tarifen zu stellen pflegt. In der Tat, diese Haltung ergibt ein moralisches Defizit sozialer Art für die Führer und Leiter der deutschen Wirtschaft, das keinen Heiler findet. Aber auch keine Scham bei den Unternehmern, die ging dort drüben gegenüber solchen Fragen längst verloren, vorausgesetzt, daß man sie jemals beachtet.

Die Lohnverhandlungen für die Reichsarbeiter

ursprünglich für heute festgelegt, sind auf den 15. November verschoben worden.

Schlichtungsverhandlungen im rheinischen Textilkonflikt.

In Konflikt in der rheinischen Textil-Industrie hat der Schlichter von Dortmund von Amts wegen eingegriffen und eine Verhandlung auf Freitag, den 11. November, angelegt.

Teiltreits in der Berliner Metallindustrie.

Die Eisenformler in der Berliner Metallindustrie, deren Forderung auf 15prozentige Lohnsteigerung von den Arbeitnehmern abgelehnt worden ist, werden voraussichtlich in den Streit treten. Auch die im Deutschen Metallarbeiter-Verband organisierten Bauarbeiter beschließen am Mittwoch, den 8. November bis 30. Juni 1928 eine Erhöhung um 10 Mk. pro Stunde auf 100 Mark vor. Die Arbeitslosigkeit ist von 30 auf 30 Prozent erhöht worden.

Im Sozialkonflikt der Berliner Eisenformler hat der Deutsche Metallarbeiter-Verband der Schlichtungs-ausschuss angehört. Da die Eisenformler mit der Forderung, die Lohn der Formler seien hoch genug, jedes Entgegenkommen ablehnen, ist eine Einigung der beiden Parteien als zweifelhaft. Für die Berliner Eisenformler ist der Streit bereits in bedrohliche Höhe gestiegen. Die Entscheidung über die Streitfrage findet am Freitag statt. Bei der Lohnbewegung kommen circa 200 Metallarbeiter in Betracht.

Recherchierungen über die Kosten der öffentlichen Arbeiten.

Die Verhandlungen zwischen dem Gemeinderat und Staats-architektenverband und den Vertretern der öffentlichen Bau- und Eisenbahnbauwerke über die Kosten der öffentlichen Arbeiten haben zu dem Ergebnis geführt, daß für die Eisenbahnbauwerke eine Lohnsteigerung von 5 bis 10 Prozent in Betracht kommen könnte. Die Eisenbahnbauwerke haben die Forderung, daß die Kosten der öffentlichen Arbeiten durch eine Erhöhung der Löhne gesteigert werden.

Erledigte Differenzen im Braugewerbe.

Die im Juni, Juli und August d. Js. auf Grund der Entlassungen entstandenen Differenzen zwischen der Brauerei A. Habelsch, Ramlau und dem Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands sind im Vergleichswege erledigt worden. Auf Vorschlag der Organisation ist ein großer Teil der Entlassenen wieder eingestellt worden, die übrigen Lager vorangegangenen Arbeitnehmer werden gemäß § 87 des Betriebsrätegesetzes entschädigt.

Bei weiteren Einstellungen werden die noch Arbeitslosen bevorzugt.

Es besteht auf Grund dieser Vereinbarung demnach zwischen dem Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands und der Brauerei A. Habelsch-Ramlau und Freiburg keine Differenzen mehr.

Vorstandssitzung des IG B.

Der Vorstand des IG B. nahm am Mittwoch zunächst den Finanzbericht entgegen. Aus ihm geht hervor, daß sich die in den ersten drei Quartalen gemachten Ausgaben des IG B. im Rahmen des vorgesehenen Etats gehalten haben. Der Vorstand erledigte dann eine überaus umfangreiche Tagesordnung. Zunächst wurde beschlossen, das internationale Berufsekretariat der Lehrer in derselben Weise dem IG B. anzugliedern wie die übrigen Berufsekretariate. Bei dieser Gelegenheit kam man überein, die für November und Dezember geplanten Aktionen zugunsten des Washingtoner Abkommens aus praktischen Gründen zu verschieben. Die Frage soll den Ausschuss im Januar nochmals beschäftigen. Auch ein Beschuß über die vom Vorstand vorgelegte Denkschrift zur Verlegung des Büros des IG B. soll erst auf der kommenden Tagung des Ausschusses in Berlin gefaßt werden. Als Sitz des Büros schlägt der Vorstand Belgien bzw. Deutschland oder die Schweiz vor.

Der Vorstand des IG B. beschäftigte sich dann noch mit der Wahl des Vorsitzenden des IG B. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit der Ausschüttung im Januar vorzulegen, und zwar mit der ausdrücklichen und bestimmten Absicht, die Wahl des Vorsitzenden im Januar selbst dann vorzunehmen, wenn wider Erwarten keine Einigung mit den britischen Gewerkschaften zustande gekommen sein sollte.

Ämtliche Devisenliste der Berliner Börse

aus 16. November.

1 Pfund Sterling	24,25	100 neue Francs	16,464
1 Dollar	4,1925	100 alte Francs	12,421
100 belg. Gulden	169,5	100 Schweizer Francs	60,835
100 Belg. = 500 Francs	33,445	100 Reichsmark	71,20
100 neue Kronen	110,64	100 alte Kronen	112,84
100 Dänig. Gulden	81,43	100 Mark	72,38
100 Öst.	22,64	100 Reichsmark	66,18
100 holl. Gulden	112,37	100 Reichsmark	66,20

Vollsgesundheit und Ortskrankentassen.

Die Klagen über ungenügende Leistungen der Ortskrankentassen, zu hohe Beiträge und verschwendende Verwaltung ihrer Mittel, sind seit dem 1. Januar 1928 bereits mehr als 1 Milliarde Mark und in der letzten Zeit besonders lebhaft geworden. Es ist daher der Antrag zu stellen, die Verwaltung dieser Klagen einmal einheitlich zu untersuchen. Wir empfehlen der sachlich geschriebenen Reichsversammlung (Bericht für Wirtschaft und Verwaltung, S. m. S. 9, Seite 11, 12, 13, 14) folgende besonders bemerkenswerte Vorschläge:

Die Ortskrankentassen haben 1926 für Verwaltungskosten je Mitglied mehr als 6 Mark verausgabt, die übrigen Krankentassen dagegen nur etwa 2,25 Mark. Um tatkraftiger arbeiten die großen Tassen. Solche bis zu tausend Mitglieder erheben durchschnittlich 1926 60 Mark, die Tassen über 20 000 Mitglieder dagegen 30 Mark, also 50 Prozent mehr. Die Gesamtsteigerung der Krankentassenbeiträge gegen die Kriegszeit betrug 1926 bereits 120 Prozent, während Löhne und Gehälter nur um etwa 25 bis 30 Prozent gestiegen waren.

Die Ausgaben für die eigentlichen Gesundheitspflege treten verhältnismäßig immer stärker in den Vordergrund, an Art und Umfang sind sie ungenügend geklärt. Ein Arzt erhält für die Gesundheitspflege etwa 20 Pfennig, teilweise noch weniger, also nicht einmal soviel, wie für einen Soldaten im einjähriger Heeresdienst. Die Gebühren für die Zahnärzte liegen häufig unter den Kosten der öffentlichen Gesundheitspflege für die Behandlung von Ortskranken. Dagegen werden kostspielige Ambulatorien eingerichtet, in denen der Krankengeldbesitzer noch ausgeprägter ist, als bei den selbständigen Arztbesuchern der niedrigen Einzelvergütung. Man hat sich die Ambulatorien arbeiten trotz gegenwärtiger Behauptung im Durchschnitt teurer und belasten

die Versicherten finanziell. Auch die Besuche, die Heilmittelindustrie und den Heilmittelhandel durch Eigenbetriebe zu verdrängen, haben Millionenbeträge verschlungen, trotzdem werden derartige wirtschaftliche Experimente auf Kosten der Allgemeinheit immer noch fortgeführt.

Den Versicherten wird dadurch Sand in die Augen gestreut, daß die baren Vergütungen in Form von Krankengeld teilweise bis zu drei Viertel des Grundlohnes erhöht werden. Den arbeitsunfähigen und unheilbaren Versicherten wird damit gar radeaus ein Anreiz zur Ausnutzung unbedeutender oder gar simulierter Krankheiten gegeben. Insbesondere hat die Verwendung von Krankengeld für Sonn- und Feiertage in einzelnen Gegenden ganz neuartige Seuchen unter den Krankengeldbesitzern beigelegt hat. Der ehrliche Arbeiter muß die Last für die geringeren und gewissenlosen Versicherten tragen, während der eigentliche Zweck der gesundheitlichen Förderung leidet.

Im Gegensatz zur „Sparraktion“ bei der Gesundheitsfürsorge steht die Großzügigkeit, mit der Gelder zum Erwerb von Grundstücken und zur Errichtung prunkhafter Verwaltungs-paläste verhandelt werden. Die Ortskrankentassen, die 1926 etwa 170 Millionen Mark für ärztliche Behandlung verausgabten, haben im gleichen Jahre 155 Millionen für Vermögensanlagen verausgabt, darunter allein 20 Millionen Mark zum Erwerb von Grundstücken. Selbst solche Ortskrankentassen, die angeblich nicht imstande waren, ihre Krankenkassen zu bezahlen, hatten Geld zur Errichtung teurer Verwaltungsgebäude. Gerade jetzt, wo die Wahlen für die Krankentassen vor der Tür stehen, sollte bei jeder Arbeitgeber und Arbeitnehmer (auch die Hauskammer) am die Praxis der Ortskrankentassen bestimmern. Dazu sei das Studium der hochinteressanten Broschüre angelegentlich empfohlen.



Die 21 Tabaksorten

XANTHI-DZEBEL

XANTHI-SOVAN-YAKA

XANTHI-OVA

KIR

PRAVI

SARISCHABAN

DRAMA-BASCHIBAGLI

PLEVNA

EGRIDERE

SERRES-BASMA

KILKITSCH

NIGRITA

MELNIK

NEOROKOP

PHILIPOPEL-YAKA

SEVDIK

MUGLA

ÖDEMISCH

SAMSUN-BAFFRA

ISMID

TASH-OVA

Das Rezept der Cigarette

REEMTSMA
ERNTE 23

5 Pf.

Am 7. November ist der

Stadtfürst und Stadtrat a. D.

Herr Gustav Weber

vorschieden.

Er hat in den Jahren 1903 bis 1919 dem Magistratskollegium als unbesoldeter Stadtrat angehört. Seine amtliche Tätigkeit entfaltete er auf dem Gebiete der Krankenfürsorge und der Stiltungen.

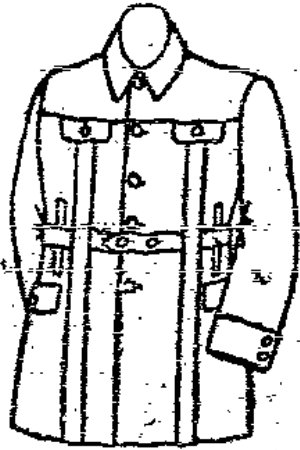
Sein Fhronamt hat er jederzeit mit strenger Pflchttrou, sorgfältiger Gewissenhaftigkeit und mit Hingebung seiner selbst geföhrt. Er war mit seiner reichen Erfahrung und seinem vielseitigen Wissen ein guter Berater, mit seiner Güte uns und denen, für die er vermöge seines Amtes zu sorgen hatte, ein zuverlässiger, wohlmeinender Freund. Wir gedanken mit Dankbarkeit seines um die Stadtgemeinde verdienstvollen Wirkens und werden unseren lieben Mitarbeiter und Amtsgenossen immer in freundlicher Erinnerung behalten.

Breslau, den 9. November 1927.

14017

Der Magistrat der Hauptstadt Breslau.

Die warme Winterjoppe



finden Sie bei uns in besten Qualitäten und in größter Auswahl in den Preislagen

17⁵⁰ 22⁵⁰ 26⁵⁰

Beachten Sie unsere Schaufenster!

L. Prager * Breslau

Albrechtstraße 51, Ecke Schußbrücke

Billiger Fleisch-Verkauf!

- Schweinefleisch Pfd. 0,85 und 0,90
- Schweinefleisch u. Schmalz Pfd. 1,20
- Halbfleisch ohne Knochen Pfd. 1,10 - 1,20
- Halbfleisch Pfd. 1,00 - 1,20, ohne Knochen Pfd. 1,20 - 1,30
- Hauchfleisch Pfd. 1,20 - 1,30, Pökelfleisch Pfd. 1,00 - 1,10
- Gepökelte Hühner Pfd. 0,90
- Gelacktes und Gehacktes Pfd. 0,90
- Deutscher Räucherpeck Pfd. 1,30
- Frischer Speck und Langspeck Pfd. 1,05
- Reines Schweinefleisch Pfd. 1,00
- Gehacktes und roher Schinken Pfd. 0,50
- Frankfurter und Mortadella Pfd. 0,25
- Mettwurst und Brunschwiger Pfd. 0,25
- Leberwurst und Frankfurter Pfd. 0,20
- Knoblauchwurst Pfd. 0,70, Polische Pfd. 0,80
- fl. Aufschnitt Pfd. 0,40

sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt zu billigsten Preisen 14013

Adolf Weiß, Moltkestraße 13.

!!MartiniGänse!!

- Bratfertig STÜCK von 5,50 an
- Schleische Halsgänse - Pfund 1,20 - 1,00
- Fette Hähner - Hühnchen - Enten
- Reh- Rücken - Keulen - Blätter jetzt besonders billig!
- Hasen- Rücken oder Keulen von 2,00 Mk. an
- Fusinen von 2,00 Mk. an die stärksten 3,20
- Starke Wildenten von 2,30 an
- Reh- und Hirschfleisch Pfund 49 Pf.
- Wildkanin u. Jagg. Ziegenfleisch Pfd. 90 - 70
- Frische Landbutter - Eier

Alles in großen Posten eingetroffen

Der Einzelverkauf findet jetzt täglich

in der restaurierten W. H. H. Halle in der

Geschäftsraum FRANCKENHOF

statt W. H. H. Halle, Gölzstr. und

4545 L. Nibel Flor-Geschäft

Warum lesen die tausende Arbeiter - Handlunt - Teilnehmer nicht ihre eigene Handlunt-Zeitung.

Der neue Handlunt

Handlunt-Zeitung des lebendigen Volkes mit sozialer, wirtschaftlicher u. kultureller Ausrichtung. Enthält alle Programme des Sozialismus und des Nationalismus.

Redaktion: 1. Postfach 1111, Dresden

Verlag: 1. Postfach 1111, Dresden

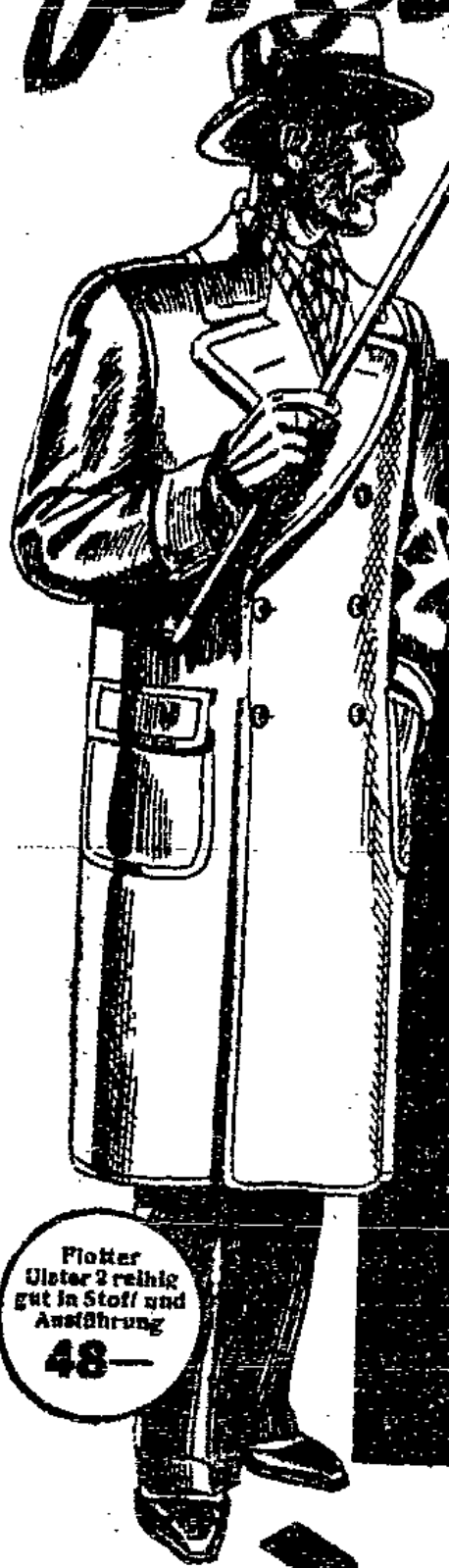
Abbestellung: 1. Postfach 1111, Dresden

Abbestellung: 1. Postfach 1111, Dresden

Abbestellung: 1. Postfach 1111, Dresden

Abbestellung: 1. Postfach 1111, Dresden

Preiswürdigkeit Qualität Schönheit



Nicht oft genug können wir Sie an diese großen Vorteile unserer

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

erinnern, denn sie allein geben Ihnen den richtigen Maßstab für den guten Einkauf, für die volle Befriedigung aller Ihrer Wünsche. Denken Sie auch an die riesige Auswahl, welche Ihrer stets in unserem Hause wartet!

Herren-Ülster
in den neuen Modefarben und in den neuesten Macharten
48.-, 68.-, 75.-, 98.-, 110.- u. höher

Herren-Palotots
in Marengo u. schwarz mit Samtkragen
48.-, 72.-, 88.-, 98.-, 105.- u. höher

Herren-Anzüge
in den neuesten Farben u. i. neuest. Machart
48.-, 62.-, 75.-, 90.-, 105.- u. höher

Herren-Sport-Anzüge
in den verschied. Ausführungen, vielfach mit 2 Hosen vorrätig
52.-, 68.-, 82.-, 90.-, 110.- u. höher

Herren-Wettermäntel
aus Gummi und Lodenstoffen, je nach Qualität und Form
24.-, 36.-, 45.-, 55.- u. höher

Knaben- und Burschekleidung
entsprechend billiger

Auch Herren-Hüte stets reichhaltig!

Plottier Ulster 2 reihig gut in Stoff und Ausführung 48-

Fecher Anzug 2 reihig vorzügl. Quali. gute Verarbeitung 62-



Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Kaufe gleich



Das große Modekaufhaus mit Bahngasse-Verkehr

Dankertstraße 38/40 Breslau die am Chriophorplatz

Das bevorzugte Kaufhaus der Beamtenwelt!



Die beliebtesten Wintermäntel 15 Mk. in solidesten Stoffen sind wieder aus Arbeit (auch für starke Frauen) Ein Kinder- u. Mädchen-Mantel 6.50 M. Berger Nachfolger Damen-Mäntel-Fabrik Nur Blauer Straße 80

Die Bollschule als Einheitsschule von Dr. Max Apel. Schellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolportage-Unternehmern

Kaufhaus Rothenberg
Augustastr. 132 * Grabschener Str. 86
Scheitniger Str. 19 * Ebnestr. 36
Reellste Bedienung Niedrigste Preise

Und als das Korn zu Ende ging, gingen mit ihm ganze Völker zu Ende. So schreibt der Chronist, der von alten Zeiten und furchtbaren Kriegen erzählt. Wie reich sind doch wir! Wir alle können ja das Korn genießen als Seelig's kandierte Kornkaffee

Seelig's kandierte Kornkaffee das würdige, aromatische und von Aerzten empfohlene Getränk für jede Familie. 1 Pfund für 50 Pfennig ergibt etwa 90-100 Tassen. Zubereitung wie Bohnenkaffee.

Seelig's kandierte Kornkaffee



Öfen
Camin
Über 1 Million im Gebrauch
Alleinverkauf
Beier & Olowinsky
BRESLAU HERREN-STR. 31

Ata
Henkel's Scheuer-Pulver in handlicher Streufflasche!
Sichert sparsamste Verwendung

Benutze die Buchkarte
Für 50 Pf. wöchentlich kannst Du Dir gefälligst Schätze von unermesslichem Wert erwerben! "Wende Dich sofort" an unsere

Buchhandlung, Neue Graupenstr. 5

Druckerei Volkswacht
trägt moderne Drucksachen
Breslau 7 Florstraße 4/5

Berufliche
15 Handwagen mit 200 Litern
Oberbett 2 Riffen mit rottem Spiel 450 für 24,00 Mk. in verkaufen
Grabschener Str. 86 an links

Arbeitsmarkt
Kellner
Seimarbeiterin für leichte Arbeit gesucht
Kurt Giedel
Ring 7, L. 3777